

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1901

270 (17.11.1901) Mittagausgabe 1. Blatt

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nr. „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nr. „Courier“, Anzeiger für Landwirthschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch, 1 Wandkalender mit Weltkarte, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Nr. 270. 1. Blatt. Post-Zeitungsliste 793.

Karlsruhe, Sonntag den 17. November 1901.

Telephon-Nr. 33.

17. Jahrgang.

Unsere heutige Mittwochsausgabe umfasst ein 1. und 2. Blatt, incl. Unterhaltungsblatt Nr. 88, zusammen 16 Seiten.

Das Unterhaltungsblatt enthält: „Die große Keuigkeit.“ Eine Straßenszene von G. du Plessac. — „Die Seelentheil.“ Von Dr. med. Georg Korn (Berlin). — „Meister Reineke.“ Eine Jagdplauderei von Fritz Slowronnel (Berlin). — „Humoristisches.“

Die Weinbaukrise in Südfrankreich.

(Paris, 15. Nov.)

Ueber die Weinkrise, mit der die Kammer sich heute auf Anregung des Abgeordneten Ferrero zu beschäftigen wird, bringt das „Journal des Debats“ einen lehrreichen Beitrag seines Mitarbeiters D. J. O. L. a. der ihm eine regelmäßige „Landwirthschaftliche Rundschau“ liefert. Das Einste in der Preis, legt Bolla dar, und der ungenügende Absatz französischer Weine haben ihren Grund nicht in der ausländischen Konkurrenz, nicht in dem zunehmenden Genuß von Most und Bier, und noch weniger in der angeblich sich mehr und mehr verbreitenden Sitte, statt des Weins nur Wasser zu trinken. Die Einfuhr fremder Weine, hauptsächlich italienischer und spanischer, die gewöhnlich zum Färben leichter südfränkischer gebraucht werden, hat stark abgenommen, denn während im Jahre 1891 noch 12,2 Millionen Hektoliter importirt wurden, sank ihre Zahl im Jahre 1900 auf 4,8 Millionen Hektoliter. Der Konsum von Most ist immer auf gewisse Gegenden, Normandie, Bretagne, Picardie, beschränkt geblieben und ist seit 1871 von 9 auf 14 Millionen Hektoliter gestiegen. Die Bierproduktion ist fast stationär geblieben, denn von 1880—1890 betrug die Zahl der Hektoliter 8,2 Millionen; von 1891—1900 8,8 Millionen, und die Einfuhr fremder Biere beläuft sich nur auf 150 000 Hektoliter, von denen noch 50 000 für die französische Ausfuhr abgezogen werden müssen. Allerdings muß die sehr bedeutende Einfuhr algerischer Weine in Betracht gezogen werden, die seit 25 Jahren stetig gewachsen ist und heute die Hälfte alles von außen kommenden Weines ausmacht. Sie betrug im Jahre 1877 nur 200 000 Hektoliter, während im Jahre 1900 Algerien bereits 4,653 Millionen Hektoliter Wein nach Frankreich schickte. Frankreich importirt hauptsächlich schwere Weine, aber seine Ausfuhr ist seit 1889 um etwa die Hälfte, von 2,1 Millionen Hektoliter auf 1,1 Millionen gesunken.

Trotzdem kann dies keinen Einfluß auf die jetzige Weinkrise haben, bei der es sich allein um leichte Weine handelt. Die einzige Ursache derselben ist in der That die rasch zunehmende Produktion, besonders in den Jahren 1899 und 1900. Von 1866—1875 ergab die Weinermittel 56 Millionen Hektoliter; dann kamen die Jahre der Reblaus bis 1880, wo der Ertrag auf 39 Millionen Hektoliter herabsank. In der Zeit der Rebeplanzung der Weinberge belief er sich sogar nur auf 20,8 Mill., aber die Höhe der Weinpreise veranlaßte viele Neuanlagen, nicht nur im südlichen Frankreich, sondern hauptsächlich in anderen Gegenden des Landes. Die Kultur von 1892 schienen ebenfalls einer starken Produktion günstig. Nach einer überreichen Ernte im Jahre 1893 sanken die Preise plötzlich. In der That hat sich die Produktion in der Vendée fast verdreifacht, im Gers, den Landes und den Nieder-Pyrenäen verdreifacht, in der Normandie vierfach. Während die eigentlichen Wein-Departements des Sidens, Aude, Rhone-Mündungen, Gard, Herault, Dordogne und Var, im Jahre 1893 zusammen 17,1 Millionen Hektoliter ernteten gegen 16,3 Millionen des Vorjahres, stieg der Ertrag der übrigen Departements im gleichen Zeitraum von 12,5 Millionen Hektoliter auf 33,6 Millionen Hektoliter. Dasselbe wiederholte sich bei der gegenwärtigen Krise: 1899 gewann der Süden 28,6 Millionen Hektoliter und 1900 27,6 Millionen, die übrigen Departements 21,3 Millionen, um 1900 auf 39,7 Millionen zu steigen; die Folge davon ist, daß der

Süden seine Vorräthe nicht loswerden kann. Obwohl diese Zustände nur zufällig sind, da sie ihre Ursache in den Witterungsverhältnissen der letzten Jahre haben, sagt Bolla, so ist doch die einzige Rettung der Weinbauern des Sidens, die als alleinige Erwerbsquelle den Weinbau haben, in der Verminderung der Produktion zu suchen, nicht aber in der Anwendung von allerhand Ausnahmemaßregeln, wie die Verteilung von 1 Liter Wein bei jeder Wahlzeit an alle französischen Soldaten, was die mit Ausnahm drohenden Weinbauern des Herault vorschlagen.

Die Weinbaukrise vor der Deputiertenkammer.

Paris, 15. Nov. Auf der heutigen Tagesordnung der Deputiertenkammer standen vier Interpellationen über die Maßregeln, welche die Regierung in der gegenwärtigen Weinkrise in Südfrankreich und in Algerien zu ergreifen gedenkt.

Der erste Interpellant Marbonne, spricht von den Ursachen der Krise. Er fordert die Durchfuhr des Grundbuchs, Verminderung der Eisenbahnfachträge, Maßregeln gegen die Weinfälschung und Ausdehnung des landwirthschaftlichen Kreditwesens. Anstatt, daß man auf Privatbanken angewiesen sei, müßten den Witzern die unbenuzt daliegenden 40 Millionen der Bank von Frankreich und die in den Sparkassen aufgehäuften Kapitalien leihweise zugänglich gemacht werden. Der Redner fordert auch die schleunige Umahme des Gekränkterworts über die Landwirthschaftskammern.

Lafes, der zweite Interpellant, hält eine stark agrarische Rede, in der er ausführt: Die Krise ist eine vorwiegend landwirthschaftliche. Die Landwirthschaft schmachtet unter drei Uebeln: unter einer ungerechten Steuerbelastung, unter ungerechten Gesetzen und unter einer räuberischen Spekulation. Die Krise trifft nicht nur den Süden, sondern ganz Frankreich. Bis 1878 haben sich die Regierungen angelegen sein lassen, die Landwirthschaft zu heben. Seitdem aber ist der Bodenverth gesunken bis auf 40 Prozent. Natürlich ist infolge dessen auch die Produktion zurückgegangen. Nur die Steuern haben sich vermehrt; der bäuerliche Grundbesitz zählt heute 27 Prozent seines Einkommens an Abgaben. Auch in den guderbaureichen Gebieten, die bisher als die besten angesehen wurden, ist die Lage ernst. Das Grobkapital sucht sich den bäuerlichen Grundbesitz zu bemächtigen und wird darin noch von den Volkswirtschaftlern unterstützt; die behaupten, daß dem Ackerbau nur geholfen werden könne, wenn die kleinen Eigenthümer verschwinden. Die Krisis im Süden rührt hauptsächlich vom Getreidesteuergesetz her. Die Verwaltungs- und Steuerbehörden zu diesem Gesetz hat es verhindert, daß die minderwertigen schwerveräußlichen Weine zu Schnaps destillirt werden. Eine Ueberproduktion ist nur in der Weinfälschung vorhanden; wenn man gesäffelten Wein trinkt, kann der Winger seinen edlen Wein nicht verkaufen, er fällt seinen Gläubigern anheim und wird expropriirt. In 18 Jahren sind 15 Millionen Hektar Weinland auf dem Wege der Expropriation verloren worden. Die Gerichtsstellen sind übertrieben hoch, das Getreidesteuergesetz muß geändert werden und den unglücklichen Schuldner muß man Zahlungsaufschub gewähren.

Kassere, der dritte Interpellant, bestreitet, daß das Getreidesteuergesetz die Ursache des Uebels sei; es habe vielmehr den Weinverbrauch um 10 Millionen Hektoliter gesteigert. Die Weinbändler und kleinen Verkäufer hätten das Gesetz nur schlecht angefaßt, indem sie die Preise so niedrig stellten, daß sie nur durch gefälschte Weine gehalten werden konnten. Die Fortschritte der Chemie gestatteten es, daß die Fälschung sogar noch auf dem chemisch vorgekommen werden könne, ohne daß der Wein strafrechtlich fassbar sei. Man brauche aber nicht so schwarz zu sehen, die gegenwärtige Krise werde nicht lange dauern. Die Staatsfinanzen der Spekulation behauptet werde. Im nächsten Februar oder März würden die Preise wieder steigen. Man müsse das Land hinauslaufen, um die Mäander der schamlosen Spekulation aufzudecken. Hinter den Vorschlägen der reaktionären Zeitungen, die Winger möchten die Steuern verweigern, ständen politische und regierungsfürderliche Freiberzieren. (Cassagnac ruft: diese Behauptung ist falsch und beleidigend!) Die große Menge der Bevölkerung werde diesen Mäandern

nicht folgen, die von Gemeinden begonnen würden, welche unter dem Einfluß der bonapartistischen Partei stehen. Redner tadelt das Rundschreiben des Kriegsministers, das die Verabreichung von Thee an die Soldaten anordnet. Das landwirthschaftliche Kreditwesen sei schlecht organisiert. Was thut, fragt Redner, die Regierung mit den 40 Millionen, die in der Hinterlegungskasse unbenuzt ruhen? Der Justizminister muß verfügen, daß Expropriationsprozesse vorläufig hinausgeschoben werden und daß die Steuererhebung in milderer Form erfolgt. Der Kriegsminister André führt aus, er habe die Verabreichung von Thee in der Armeekassensweg verallgemeinern wollen, sei geschehe nun bei gewissen Evidenzen. Kassere dankte dem Minister für diese Aushunft. Die Beratung wird dann lt. „Min. Ztg.“ vertagt.

Aus der bayerischen Kammer.

München, 15. Nov.

In der Kammer wurde in der heutigen Sitzung die Beratung über die allgemeine Finanzlage fortgesetzt. Wagner (liberal) betont, die Finanzlage sei nicht so schlecht, daß man knausern müsse. Der Etat sei vorläufig aufgestellt. Mit der nationalen Haltung der bayerischen Ministerien, wie mit der Vertbeidigung der Reservatrechte sei seine Partei zufrieden.

Der Finanzminister warnt davor, die Finanzlage zu rosig darzustellen. Jedenfalls sei im Hinblick auf den Rückgang der Einnahmen bei Bewilligung neuer Ausgaben Vorsicht geboten. Was den Fehlbetrag beim Reichsetat betreffe, so sei die Zeitungsmeldung, in welcher von einem Fehlbetrage von 140 Millionen die Rede sei, unbedingt irrig. Der Fehlbetrag werde die vom Staatssekretär des Reichsschatzamt angegebene Höhe nicht überschreiten. Die bayerische Regierung rechne bestimmt auf das Zustandekommen der Reichsfinanzreform, da die jetzigen Verhältnisse zwischen dem Reich und den Einzelstaaten auf die Dauer nicht haltbar seien.

Staatsminister Freiherr von Crailsheim erklärte, daß die angebliche Aeußerung des Prinzregenten: „Ich lasse mir nichts abpressen“, nicht gefallen sei, und zwar schon deshalb nicht, weil Niemand Bayern etwas abpressen wolle. Der Vorwurf, daß die bayerische Regierung im Bundesrath eine schwächliche Haltung einnehme, sei ganz unbegründet. Speziell in der Frage der Militär-Strafprozessordnung könne von einer schwächlichen Haltung keine Rede sein. Schritte zu Gunsten der Buren habe die Reichsregierung nicht thun können, so sehr dies auch im Interesse der künftigen Buren zu bedauern sei. Die Zugehörigkeit Bayerns zum Reich sei für Bayern selbst ein großer Vortheil. Kaiser hätte Bayern größere Opfer tragen müssen bei geringerer Eiferkeit. Weltmachtspolitik könne das deutsche Reich heutzutage nicht mehr umgehen, wie kein Großstaat. Der Minister betont dann, daß im Bundesrath niemals Streitigkeiten vorkämen, sondern nur Meinungsverschiedenheiten, über die man nicht in parlamentarischem, sondern in diplomatischem Tone verhandeln, und das man nicht an die große Glocke hänge. Was die Angriffe auf den Cäsarismus betreffe, so sollte man sich freuen, daß der deutsche Kaiser seine Aufgabe so energisch erasse und sein Pflichtbewußtsein so treulich erfülle. Bayern werde allezeit tren zum Reiche stehen. Darauf wurde die Weiterberatung auf Morgen vertagt.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

Der „Nordb. Allg. Ztg.“ zufolge hatte der preussische Gesandte in Darmstadt, Prinz Hohenzollern-Dehringen

Gesprenzte Tresseln.

Roman von Reinhold Dittmann.

(21. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ein Geräusch hinter Felicia's Rücken ließ sie heftig erschrocken zusammenfahren. Es war ihr, als hätte sie ein leises Knirschen gehört und das schwere, beinahe feuchende Athmen einer menschlichen Brust. Fast hätte sie in der ersten Bestürzung das Bild zu Boden fallen lassen; aber sie nahm all ihren Muth zusammen und wandte den Kopf. Das Zimmer war leer, und eine leichte Bewegung des bestickten Tuchvorhanges, der eine zweite, in den Vorraum hinausführende Thüröffnung verdeckte, war das einzige Zeichen, das für die Wichtigkeit ihrer ersten Wahrnehmung zu sprechen schien. Wenn wirklich jemand von dort aus ihr Beginnen beobachtet hatte, so hatte er sich also sehr eilig wieder zurückgezogen, und Felicia war doch nicht tapfer genug, sich durch einen raschen Blick in das anstehende Gemach Gewissheit zu verschaffen. Sie rückte, wie ihre Wangen brannten, als sie das Bild an seinen Platz zurückbrachte, und mit einer tiefen Unmuthsfalte zwischen den Brauen wandte sie sich wieder nach dem Salon, fest entschlossen, das Haus auf der Stelle zu verlassen.

Aber sie kam nicht dazu, ihre Absicht auszuführen, denn noch ehe sie den Ausgang erreicht hatte, wurde die Thür von draussen ungestimmt aufgerissen, und wie aus den Schwüngen eines Sturmwindes flog Silbe auf sie zu. Sie war in ihrem einfachen Hauskleide, aber Felicia hatte sie niemals so allerliebt gekunden wie in diesem Augenblick, da ihre Augen in jugendlicher Lebenslust förmlich leuchteten und gleichsam der Abglanz irgend einer großen Herzensfreude ihr reizendes Gesichtchen verklärte. Mit beiden Armen hatte sie die Hand umschlungen, und in kindlichem Ueberruth drebte sie sie zweimal im Kreise herum.

Wie himmlisch, daß Du schon heute Vormittag gekommen bist, meine goldene, einzige Fee! Ich sehnte mich so sehr nach einem Menschen, den ich recht nach Herzenslust ablassen könnte.

Selbst ein Lebensüberdrüssiger hätte von ihrer sprudelnden Fröhlichkeit angefaßt werden müssen, und auch Felicia's Unmuth über die eben begangene Thorheit war schon wieder verlogen.

„Eine höchst bedenkliche Schmach, lieber Schatz!“ sagte sie lachend. „Welch ein Glück, daß der Zufall gerade mich hierher geführt hat! Denn wenn es statt meiner irgend ein hübscher, junger Mann gewesen wäre —“

Erglühend legte ihr Silbe die Hand auf den Mund.

„Nun, wie garstig! Natürlich dachte ich von vornherein einzig an Dich. Und ein junger Mann, ob er nun hübsch oder häßlich gewesen wäre, hätte mich in solchem Aufzug überhaupt nicht zu sehen bekommen. Ich habe ja seit einer Stunde unten im Keller gearbeitet wie ein Aischendrödel.“

„Um so gebieterischer fordert die poetische Gerechtigkeit, daß nun auch der Königssohn kommt, um das Aischendrödel heimzuholen. Und diese blauen braunen Augen da sehen ganz so aus, als ob sie gar zu gern ein wenig nach ihm ausschauen möchten.“ Silbe schüttelte lächelnd das Köpfchen.

„Rehgeschossen, Du kluge Felicia! Ich bin nicht so thöricht, nach einem Königssohn auszufahren, der doch niemals kommen würde. Das einzige männliche Wesen, das ich heute mit Ungeduld herbeisehne, ist der Fleischergeselle, der uns wieder über Gebühr auf den bestickten Braten warten läßt.“

„Und Du glaubst wirklich, mich mit solchen Scherzen hinter's Dick führen zu können, kleine Sünderin? Wenn einer jungen Dame zwischen siebzehn und achtzehn Jahren die Glückseligkeit so verrätherisch Dir aus den Augen spricht, darf man getrost tausend gegen eins wetten, daß irgend ein ritterlicher Held die Ursache ist. Sieh mich an und dann sage mir auf Ehre und Gewissen: würde ich diesmal die Wette verlieren?“

Silbe hatte zwar verflucht, dem ersten Theil des Befehls Folge zu leisten, aber ihre Wider hatten sich doch gleich wieder gegen, und es klang garnicht mehr übermüthig, sondern sogar ein wenig bellonnen, als sie erwiderte:

„Mein — ich — ich vermute fast, Du würdest sie gewinnen. Aber Du darfst Dich darum nicht über mich lustig machen. Denn so, wie Du Dir's wahrscheinlich vorstellst, verhält es sich damit doch nicht. Eigentlich weiß ich's selber kaum, weshalb ich mich über die Nachricht so sehr gefreut habe.“

„Ueber welche Nachricht? Jetzt da ich einmal angefangen habe, in Deiner lieben, unschuldigen Seele zu lesen, mußt Du mir auch alles beichten, kleine Silbe.“

„Ach, es giebt ja nichts zu beichten. Und mein Vater würde mich schön auslachen, wenn er sähe, welchen großen Eindruck seine leicht hingeworfene Mittheilung auf mich gemacht hat. Du mußt mir um des Himmels Willen versprechen, es ihm nicht zu verrathen.“

„Ich schwöre es. Aber ich verberge vor Wisbegierde. Also heraus mit der Sprache! Wer ist der Glückliche, der ein so goldiges Gesimmer in den braunen Sternen da herborgezauert hat?“

„Nein, wenn Du so sprichst, Felicia, kann ich es überhaupt nicht erzählen. Ich sagte Dir doch schon, daß dabei von Liebe oder so etwas gar nicht die Rede ist. Der Herr, um den es sich handelt, ist im Vergleich zu mir beinahe schon ein alter Mann. Und außerdem hat er sicherlich längst vergessen, daß ich existire.“

„Sehr schön! Er ist Dir also vollkommen gleichgültig, und er weiß überdies nicht das Gerinaste von Deiner Existenz. Desto unbefangener können wir uns über diesen interessanten Kreis unterhalten.“

„Daß er ein Greis ist, habe ich nicht gesagt. Aber das ist ja auch ganz nebensächlich! Meine Bewunderung für ihn würde nicht geringer sein, und ich würde mich über sein Herkommen nicht weniger freuen, wenn er siebzig Jahre alt wäre.“

„Ist es mir gestattet zu fragen, wer dieser räthselhafte Herr denn nun eigentlich ist?“

„Ein Arzt, den man berufen hat, die Leihung der soeben von unserer Stadt erbaute Heilstätte für Lungentranke zu übernehmen.“

(Fortsetzung folgt.)

Eigentum und Verlag von G. Thiergarten.

Verantwortlich für den politischen, unterhalten und lokalen Theil Albert Herzog, für den Anzeigen-Teil H. Hinderpacher, sämtlich in Karlsruhe.

Notationsdruck.

Notariell begl. Auflage vom 9. März 1900: 27,052 Expl.

In Karlsruhe und Umgebung über

15 000

Abonnenten.

vor der Rückkehr nach Darmstadt eine längere Besprechung mit dem Reichsanwalt Grafen v. Bülow.

Der „Reichsanwalt“ veröffentlicht die Ernennung des Geh. Oberregierungsrats Wilhelm zum Präsidenten des Statistischen Amtes.

Wie die „Dresdener Nachrichten“ mitteilen, mußte der erste Vizepräsident des Reichstages, Dr. von Frege, sich in Dresden einer ärztlichen Konsultation unterwerfen, die für ihn die Nothwendigkeit absoluter Fernhaltung von allen Geschäften ergeben hat. Frege beabsichtigt, den Süden aufzusuchen.

Invaliden-Versicherung.

Berlin, 15. Nov. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ meldet: Im Reichsversicherungsamt fand heute zur Beratung von Verwaltungsrathen der Invaliden-Versicherung unter Vorsitz des Präsidenten Goebel eine Konferenz von Vertretern der Landes-Versicherungsämter, der Invaliden-Versicherungsanstalten und der zugelassenen Kasseneinrichtungen statt. Anwesend waren 78 Personen. Bei Nr. 1 der Tagesordnung, betr. die Angelegenheiten der Beitragskontrolle, wurde die Frage erörtert, ob die bestehenden Einrichtungen den gesetzlichen Anforderungen der Ueberwachung von Beitragsleistungen genügen; es wurden die Mängel betont, die hinsichtlich der Beitragsleistung für die erst mit dem 1. Januar 1900 in die Versicherung einbezogenen Lehrer und Erzieher bestehen, und Mittel zur Abhilfe besprochen. Ein von einer größeren Anzahl von Versicherungsanstalten aufgestellter Mutter-Entwurf für zu erlässende besondere Kontrollvorschriften wurde als brauchbare Grundlage für spätere Beschlüsse aus § 161 Abs. 3 des Invaliden-Versicherungsgesetzes anerkannt. Bezüglich der Ueberwachung der mit dem Einziehen der Beiträge beauftragten Krankenkassen wurde eine weitere Ausgestaltung der Vorschriften über die den Anstaltsvorständen zuzehörenden Befugnisse angebahnt. Zu Nr. 2 betr. das Verhältnis der Schiedsgerichte für die Arbeiterversicherung zu den Anstaltsvorständen hinsichtlich der schiedsgerichtlichen Hilfsbeamten, wurde allgemein anerkannt, daß die vorhandene Organisation recht verbesserungsbedürftig ist und daß es bis zur Neuordnung möglicher Rücknahme von beiden Seiten bedürfe, um ein gedeihliches Zusammenwirken zu sichern.

Frankreich.

Die sieben Bergarbeitervertreter und Generalsekretär Cotte erklärten in der Kommission für soziale Fürsorge, daß ihnen die Vorlage des Ministers Baudin über die Altersrente der Bergarbeiter unzureichend erschien, doch würden sie der Vorlage Odilon Barots zustimmen. Diese Vorlage bezweckt mit den seit 1894 angefallenen Beiträgen der Bergleute und Unternehmer, die insgesamt 52 Millionen betragen, eine Rente zu bilden, die sich jedes Jahr um den dritten Teil der neu zu leistenden Beiträge vermehren würde. Zwei Drittel der neuen Beiträge sollen hinfür mit den laufenden Zinsen der Rücklagen in Form von Altersrenten zur Verteilung kommen und zwar an alle 50 Jahre alten Arbeiter, die eine 25-jährige Dienstzeit hinter sich haben, ohne Rücksicht auf den Tagesverdienst der einzelnen. Die Delegierten sind der Meinung, daß die gebildete Altersrente nicht unter 770 Franken betragen würde, was also ihrer Forderung von 2 Franken für den Tag ungefähr entspräche. Der Entwurf Odilon Barots hatte lt. „Kin. Z.“ die Jahresrente auf nur 570 Franken berechnet.

Amerika.

Der „New-York Herald“ meldet aus Port of Spain: In Venezuela gewinnt die Revolution an Boden; es werde ein politischer Zusammenbruch erwartet. Der frühere Staatschef Crespos, General Petri, sei wiederum entkommen und suche Guayrico zu erreichen, wo er bald 1000 Mann um sich gesammelt haben werde. Die Regierung berief alle Truppen von Guayrico, wo sie bereits die Waffen gegen einander zu erheben begannen, ab und sandte sie nach der Grenze am Parakarassu. Eine Depesche des „Herald“ aus Panama meldet, daß zum ersten Male Unterhandlungen über den Austausch der Gefangenen im Gange seien. Es sprächen Anzeichen dafür, daß sich die Aufständischen zum Vormarsch auf die Stadt rüsten. Der Gouverneur fing einen Brief auf, worin es heißt, die amerikanischen Kriegsschiffe würden zwar keine Beschießung der Stadt zulassen, doch bestände kein Hinderniß, die Stadt anzugreifen.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 8. d. M. gnädigst geruht, den Postsekretär Julius Ehrhardt aus Orschwiwer zum Oberpostassistenten bei der Oberpostkasse in Karlsruhe zu ernennen.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 8. November d. J. wurden die Expeditionsassistenten Theodor Schmidt in Immendingen nach Freiburg, Albert Wehmaier in Freiburg nach Immendingen und Julius Storz in Mannheim nach Durlach verlegt.

Badische Chronik.

Mannheim, 15. Nov. Der „N. W. Ldsz.“ zufolge haben sich in die beim Arbeitersekretariat und dem Centralarbeitsnachweisbureau aufliegenden Listen bis jetzt 553 Arbeitslose eingeschrieben.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 16. Nov. Vorstellungen zu ermäßigten Preisen im Karlsruher Hoftheater. Die Intendantur des Großh. Hoftheaters hat eine recht anerkennenswerthe Neuerung getroffen, indem sie die Vorstellungen zu ermäßigten Preisen, die bisher jeweils Samstags stattfanden, auf den Sonntag Mittag verlegte. Durch diese Aenderung dürfte einem größeren Theile des minder bemittelten Publikums Gelegenheit geboten sein zum Theaterbesuch, während der Samstag Abend gerade für die Arbeiter und ihre Frauen, für Kaufleute, Sadmerinnen usw. nicht sehr geeignet war. Am morgigen Sonntag Mittag um 2 Uhr findet die erste derartige Vorstellung in dieser Saison statt. Zur Aufführung kommt „Das Glöckchen des Cremiten“, komische Oper in drei Akten. Der Verein Volksbildung hat nun seinen Mitgliedern und den Mitgliedern der ihm angeschlossenen Korporationen eine weitere Vergünstigung für diese Vorstellungen erlangt, indem er eine Anzahl Karten zu ermäßigten Preisen erworben hat. Die Mitglieder des Vereins Volksbildung und der diesem angeschlossenen Korporationen werden darauf aufmerksam gemacht, daß diese Karten zu ermäßigten Preisen heute Samstag Abend von 8—9 Uhr in der Volkshalle, Waldhornstraße, ausgegeben werden.

Die Weininger Hofkapelle gab am letzten Sonntag in der Pfitzharmonie in Köln Vormittags ein zweites und Nachmittags ein drittes Konzert. Die „Köln. Ztg.“ schreibt darüber: Die Kapelle zeigte sich beide Male unter Generalmusikdirektor Steinhach in bester Verfassung. Nachmittags, wie angesichts eines überfüllten, begeisterten Saales zu verstehen ist, noch um einige Grade spielfreudiger als am Vormittag. Wie hätte wohl der alte Bach die Ohren gespitzt, wenn er seine Brandenburger Konzerte 2 und 3 in dieser frischen, klangprächtigen, von Frische und Laune wahrhaft pridelnden Ausführung gehört hätte. Wie lustig auch der Jense erlang zu Anfang des Morgenkonzerts Oberons Zauberhorn, und auch die schmachtige Flöte am Schluß konnte sich nicht beklagen, daß sie zu kurz kam und von den übrigen ver-

Alle Arbeitswilligen haben für städtische Nothstandsarbeiten Verwendung gefunden. Obwohl aller Voraussicht nach nicht alle beschäftigungslosen Arbeiter sich in die Listen eingeschrieben haben, ist hier die Zahl der Arbeitslosen bis jetzt nicht so groß, als man allgemein befürchtet hatte.

Mannheim, 15. Nov. Auf dem Wege nach der Mollschule wurde gestern Nachmittag der 9-jährige Gottlob Häbermann von hier an der Ecke der Augartenstraße von dem 11-jährigen Alexander Göbel fahrlässiger Weise durch einen Pistolenschuß an der rechten Wange unterhalb des Auges verletzt, so daß die Kugel im Wadenknochen stecken blieb. Der verletzte Knabe wurde in das allgem. Krankenhaus verbracht, dort verbunden und wieder entlassen. Das Geschöß konnte noch nicht entfernt werden.

Mannheim, 15. Nov. Einen Schweinefall in Lütewigshafen hat die Polizei geschlossen. Eine Untersuchung der Bäcker von Jöchner ergab, daß sie granenartige Zustände aufwies. Nicht nur, daß Backstube und Mehlkammer offenbar seit Jahren nicht gereinigt waren und von Käfern wimmelten, so fierte in die Backstube auch Abortschüssel und durch einen Lichtschacht gelangte Spielwasser, Jauche und Anderes zeitweise auf die Backwaren. Das Mehlkammer hatte oben eine vergitterte Oeffnung, durch welche allerlei Unrath auf die Mehlkörbe fiel und zeitweise auch die Gäste einer Wirtschaft ihre Bedürfnisse verrichteten.

Heidelberg, 15. Nov. Heute Morgen gegen 11 Uhr brach im Gasthaus zum Adler in Dossenheim Feuer aus. Bis jetzt sind acht Häuser abgebrannt. Die Heidelberger Feuerwehrr ist nach der Unglücksstätte abgerückt.

Heidelberg, 15. Nov. Zum Selbstmord des Kaufmannslehrlings Otto C. ist erzählt das „S. Ztbl.“ nachträglich, daß es sich hier nicht um einen rohen Selbstmord handelt, sondern um die unglückselige That eines geistig unmadherten, von Verfolgungsnahmungen gepeinigten und im höchsten Grad sich unglücklich fühlenden jungen Mannes, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigte und von allen Menschen, die mit ihm Umgang hatten, sowie von seinen Lehrern geschätzt und geliebt wurde.

Von der Zauber, 15. Nov. Gestern wurde die Bestirerin des photogr. Ateliers Böhlinger in Nothenburg vergiftet aufgefunden. Auf einem Zettel hatte sie bemerkt, daß sie kein Leichenbegängniß, sondern wie ein armer Sünder begraben sein wolle.

Kastatt, 15. Nov. Aus der Adenklasse wurde einem hiesigen Wäckermeister von dem bei ihm beschäftigten Gehilfen der Betrag von 800 M. entwendet. Der Thäter wurde verhaftet.

Baden-Baden, 15. Nov. Heute Vormittag von 9 Uhr ab fand unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Günner eine Sitzung des Bürgerausschusses statt. Als wichtigster Punkt stand auf der Tagesordnung die Aenderung des Gehalts der städtischen Beamten und die Aenderung der Grundzüge über die Gewährung von Zuschüssen zu dem geschiedenen Einkommen der Lehrer und Lehrerinnen an der hiesigen Volksschule. Nach der zur Beratung stehenden Vorlage erfahren die Gehälter fast sämtlicher Beamten eine namhafte Erhöhung und das Anfangs- und Höchstgehalt der Lehrer wird auf 2100 bis 3600 Mark (bisher 2000 bis 3000 Mark) festgesetzt. In der heutigen Sitzung wurden die diesbezüglichen Anträge des Stadtraths nach längerer Debatte einstimmig angenommen. Es bedeutet dies für die Stadt zwar eine namhafte Mehrausgabe, aber nach dem gleichen Vorgehen bestehender anderer großer Städte des Landes konnte Baden-Baden nicht zurückbleiben, wenn es sich einen guten Namen kennzeichnen und tüchtiger Beamten erhalten wollte. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende, Herr Oberbürgermeister Günner, dem verstorbenen Ehrenbürger der Stadt Baden Sr. Hoheit dem Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar einen tiefempfindlichen Nachruf. Die Anwesenden erhoben sich zu Ehren des Verstorbenen von ihren Sitzen.

Freiburg, 15. Nov. Die Chrysanthemum-Ausstellung in der Kunst- und Festhalle wurde heute Vormittag halb 12 Uhr von dem Vorsitzenden des Gartenbauvereins, Herrn Stadtdirektor Schmögger, mit einem Hoch auf den Großherzog, den Protektor des Vereins, eröffnet. Die Festhalle ist in ein wahres Blumenmeer umgewandelt und der Hintergrund, die Stadt Freiburg mit ihrem herrlichen Münster darstellend, tritt aus dem Palmen-Saum wirkungsvoll hervor. Das elektrische Licht, welches zum ersten Male die Räume beleuchtet, verleiht der blühenden Farbepflanzung einen ganz besonders charakteristischen Reiz. Die Ausstellung dauert bis 18. November.

Freiburg, 16. Nov. Selbstmord. Gestern Nachmittag fand ein Waldarbeiter im Weisendobel am Brombergkopf einen Erhängten. Es ist dies der J. J. 1876 zu Niskirchen (Kr. Wehlar) geborene Schlosser Fr. Ambrosius, der bis vor kurzem hier in Arbeit stand. Zweifellos handelt es sich um einen Selbstmord; zurückgelassene Spuren deuten lt. „Pres. Ztg.“ darauf hin, daß der Verstorbenen noch vor der That Gift einnahm.

Sasbach a. R., 15. Nov. Ein jüdischer Handelsmann im benachbarten Markolsheim erhielt dieser Tage einen Werthbrief von 1500 M. ausgehändigt. Statt der Banknoten fand man aber in demselben Papierstücke in der Größe eines Hundertmarkstückes. Wie sich durch Untersuchung seitens der Postverwaltung herausstellte, hat der Angestellte eines größeren Spinnereibesitzes in Hagenua einen vorher verfertigten Werthbrief mit gleicher Werthangabe untergehoben. Der ungetreue Angestellte heißt

bedt würde. Wahre Buzelbäume, aber ohne auch nur einen Augenblick Schaden zu leiden, vollführten Flöte und Klarinette in Saint-Saens' bekannter Tarantella. Grieg erregte mit seiner Peer Gynt-Suite, die insolge eines Eisenbahnunfalles der Harze vom Programm abgesehenen Präludes von Bizet, eine auch dem Uk nicht abgeneigte Jovialität regte sich in Brahms' akademischer Ouvertüre. Bei Beethovens Ouvertüre „Zur Weihe des Hauses“ ließen sich die einzelnen Phasen des Festes fast aus dem Orchester herauslesen, und wiederum das Schöne und Ergreifendste boten die Weininger in der zweiten Symphonie von Brahms, dessen dritter Satz sie so entzückend spielten, daß sie ihn wiederholen mußten. Das waren alles keine Effektsstücke, und vor jedem Konzert wurden Stimmen laut, warum nicht eine Tannhäuser-Ouvertüre oder ein anderes Paradedstück auf dem Programm stände, bis dann hinterher klar wurde, daß durch eine feinsichtige Ausführung, bei der jedes einzelne Orchestermitglied Kammermusik spielt, wobei der Dirigent das Besondere und Einzelne zum Allgemeinen, und das Einzelne zum Ganzen zu machen die Aufgabe vollführt, daß durch Virtuosenfertigkeit und das heilige Feuer der Kunst auch das unaufringlichste, feinsteste Kunstwerk zum Effektsstück wird. Auch eine Solonummer wies das Nachmittagskonzert auf. Herr Wendling spielte mit schönem Ton, sauberer Technik und feiner Empfindung Mozarts A-dur-Konzert. Es waren Stunden musikalischer Erbauung, von denen alle, die sie erlebten, noch lange gehren werden. — Das Konzert der Weininger in Karlsruhe findet bekanntlich am nächsten Montag im Museums-saale statt.

Berlin, 16. Nov. (Tel.) Die hiesige Studentenschaft veranstaltete gestern zu Ehren des Professors Birchow einen Festkonzert, an dem über 2000 Personen Theil nahmen.

Nathias Aneißl vor dem Schwurgericht.

Angsburg, 15. Nov. Im Prozeß Aneißl begann heute die Zeugenvernehmung. Vor dem Eintritt in die Vernehmung er-

Alfons Steffert aus Straßburg und ist lt. „Preisg. Nachr.“ flüchtig. Auf seine Wiederergreifung und Wiederbeschaffung des unterschlagenen Geldes ist eine Belohnung von 300 M. ausgesetzt. Engen, 15. Nov. In Singen wird am 1. Dezember der Delegirtenkongress des Hörsaal-Sängerbundes stattfinden.

Konstanz, 15. Nov. Ein Ehrenbürgerbrief der Stadt Ueberlingen wurde lt. „Konst. Ztg.“ dem im Ruhestand lebenden Herrn Dekan G. W. A. überreicht. Das Kunstwerk wurde entworfen von Herrn F. Feuler, Fachlehrer an der Kunstgewerbeschule in Karlsruhe.

Die Protestversammlung der Karlsruher Studentenschaft.

Karlsruhe, 16. Nov. Nach dem Vorgange anderer Hochschulen hat gestern Abend auch die Studentenschaft der hiesigen Technischen Hochschule gegen Chamberlains' freivolles Vergleichen des barbarischen Krieges der Engländer gegen das heldenhafte kleine Burenvolk mit dem deutschen Nationalkrieg von 1870/71 und gegen die englische Kriegsführung in Südafrika überhaupt eine Protestversammlung veranstaltet. Die Versammlung fand im großen Festhallensaale statt und war von etwa 3000 Personen besucht. Außer der Studentenschaft waren der größte Theil der Professoren, mit dem Rektor, Herrn Geh. Hofrath Prof. Dr. Gaid, an der Spitze, Mitglieder des hiesigen Ortsvereins des Alldeutschen Verbandes und hiesige Bürger erschienen. Von Vertretern der Behörden war aber Niemand anwesend, dagegen von den Karlsruher Landtagsabgeordneten Herr Prof. Dr. Goldschmidt.

Bald nach halb 9 Uhr eröffnete als Sprecher der Studentenschaft Herr stud. Erik mit Worten der Begrüßung die Versammlung. Er führte aus, daß der zahlreiche Besuch derselben ein Beweis dafür sei, wie das Interesse an dem tapferen Burenvolk jetzt noch das gleiche sei wie zu Beginn des englischen Nord- und Nordwestkrieges und daß jeder Deutschhülende und überhaupt jeder zivilisierte Mensch die Kriegsführung der Engländer in Südafrika voll tiefer Entrüstung mißbillige, während die Deutschen im Krieg von 1870/71 durch ihre Disziplin auch die Achtung des Feindes sich errungen. Nach Hinweis auf den Zweck der Versammlung, die nicht allein gegen Chamberlains' unverlorene Rede, sondern gegen die Kriegsführung der Engländer überhaupt Stellung nehmen sollte (Bravo), brachte Redner, bevor er dem Referenten der Versammlung das Wort übertrug, ein Hoch auf Kaiser und Großherzog aus, das eine begeisterte Aufnahme fand.

Der Referent, Herr Professor Dr. Arthur Boehlking betonte zu Beginn seiner Ausführungen, daß es in der ganzen Geschichte nie ein friedliebenderes Volk gegeben, als das holländische, das aber dieses Volk sich auch als das ausdauerndste im Kriege gezeigt habe. Redner warf einen Rückblick auf die glorreiche Geschichte der Holländer und ihre Kolonisation in Südafrika, das den Engländern als eine reise Arkofis erschien. Als man die reichen Goldschätze dort entdeckte, da sei das Schicksal der Buren besiegelt gewesen. Aber die Engländer hätten sich jetzt sehr darin getäuscht, daß sie in ihrem Größenwahn die Buren als Feiglinge betrachteten, die sofort die Waffen von sich werfen würden. In Deutschland dürfe man es nicht vergessen, daß die Holländer es waren, die uns in der Reformationszeit der spanischen Knechtschaft entrieffen. Ein Abkömmling jenes Heldenvolkes seien die heutigen Buren, die nun für ein freies Menschenthum standhaft den Heldenkampf gegen die Engländer kämpfen, die für ihre Weltstellung streiten, die nunmehr in ihrer Noth zur Grausamkeit greifen und nicht die Macht haben, auf dem Boden der Gerechtigkeit eine große historische Aufgabe durchzuführen. Als getriebenes Volk müßten wir Deutschen dagegen die Stimme erheben, daß England sich gegen das Völkerecht vergeht. Chamberlain, der Gindäuge, mit dem Monocle, habe sich erdreist, den Krieg Englands mit unserem nationalen Kriege von 1870/71 zu vergleichen, und es anzuspreden gewagt, daß England jetzt es nicht anders mache, als damals Deutschland gethan habe. Da müßte man doch auf die Berichte des „Times“-Korrespondenten im deutsch-französischen Kriege und auf das Buch verweisen, welches der Befehlshaber der französischen Armee, General Trochu, über diesen Krieg geschrieben hat und worin er es anspricht, daß er keine Worte finde, um seiner Anerkennung über die Disziplin und das Wohlverhalten der deutschen Truppen vor französischer Bevölkerung Ausdruck zu geben. Wenn wir Deutsche auch nicht die Waffen ergreifen können für die gute Sache der Buren, so können wir doch unsere Stimme für sie erheben. „Und ich kann es, weil ich fest überzeugt bin: Die gute Sache, von solchen Helden verfochten, könne unmöglich scheitern. Er sei fest überzeugt: Die Buren schlagen sich durch. In diesem Sinne fordere ich Sie auf, den Buren ihren Dank und ihre Anerkennung zum Ausdruck zu bringen und mit mir einzustimmen in den Ruf: Die Buren mögen siegen! Die tapferen Vorkämpfer der freien Menschheit, die Buren leben hoch!“ Gewaltiger Beifall erhob sich hier in der begeisterten Versammlung.

Dann ergiff zu einer mannhaften, muthigen Rede Herr Oberlehrer Professor Baumeister, der älteste der aktiven Professoren unserer Hochschule, das Wort. Er warf zunächst die Frage auf nach der Ursache der Erregung über den verdammenwerthen Krieg. Hier spreche nicht bloß ein politisches Motiv mit, sondern es handle sich vielmehr um eine Frage des Gewissens. Wenn wir sehen, daß

flärte Aneißl, er werde Niemandem verrathen von denen, die ihn herbeibringt und gespeist haben, als er flüchtig war. Er sei auch nicht nachsichtig.

Die erste Zeugin, Wänerin Scheurer aus Oberbimbach, behauptet ihre Vererbung durch Aneißl und Holzleitner nach der bereits bekannten, von Aneißl zugestandenem Thatsache. Sie bestätigt, daß Aneißl den Genossen Holzleitner von der Vererbung des Girtenbüchens der Scheurer abspalt.

Es folgt darauf die Vernehmung des wegen dieses Raubes und anderer Verbrechen bereits verurtheilten Genossen Aneißls, des 28-jährigen Tappejers Holzleitner, der, aus dem Zuchthause vorgeführt, angibt, wie er Aneißl zur Theilnahme an den Einbrüchen überredete. Aneißl wollte Anfangs nicht anbeihen und fürchtete eine zu hohe Strafe. Den Raub in Oberbimbach giebt Zeuge ähnlich an wie Aneißl. Er sucht ihn im Uebrigen möglichst zu entlasten.

Im weiteren Verlaufe der Zeugen-Vernehmung giebt der Bauernsohn Seitz aus Paar an, daß Aneißl, als er auf der Flucht von Ortsbewohnern verfolgt wurde, drohte, er schieße Zehen nieder, der an ihn herankomme. Der Zeuge selbst erhielt 26 Schrote in den Körper. Die weiteren Zeugenaussagen schildern den Vorgang in ähnlicher Weise.

Ueber den Mord an den beiden Gendarmen in Fröhenbrunn jagt der Zeuge Dienstedt Möhle aus, er sei vom Dienstedt des Fiedelbauern an jenem Tage aufgefordert worden, mit ihm in Altmünster Gendarmen zu holen, da Aneißl sich bei dem Fiedelbauern aufhalte. Wenn er gefangen sei, bekämen sie das Geld. Als die Gendarmen mit mehreren Pauerndürlichen Meckels beim Fiedelbauer-Anwesen anlangten, wurde das Licht in der Wohnstube ausgelöscht. Der Zeuge sah, wie Aneißl vorhin die Wohnstube verlassen hatte und schließt daraus, daß der Fiedelbauer das Licht ausgelöscht. Er schildert dann das Eindringen der Gendarmen in das Haus. Möhle hielten aus der Küche drei Schiffe. Der Stationskommandant Maier wurde tödtlich getroffen, auch der Gendarm Scheibel, welcher die Schiffe erkletterte, wurde kurz

alle Regierungen diesem Schauspiel in Südafrika mit gekreuzten Armen zusehen, so empöre sich unser Gewissen. (Bravo!) Redner erinnerte an die schönen Reden, die vor zwei Jahren auf der Haager Friedenskonferenz gehalten worden. Keine von den damaligen Verhandlungen sei in Erfüllung gegangen und keine Regierung habe jetzt den Muth, den Engländern in den Arm zu fallen, ja auch nur ins Gewissen zu reden. „Leider können wir mit unserer Reichsregierung nicht völlig einig gehen. Amicus imperator, amicus patria, amicus veritas, zu deutsch: Lieb ist uns der Kaiser, werthvoller das Vaterland, aber am theuersten ist uns die Wahrheit! Als konservativer Mann und Christ will ich der von Gott gesegneten Obrigkeit Treue halten und ihr Gehorsam leisten, selbst wenn sie auf falschem Wege zu gehen scheint. Der Kaiser selbst ist kein Strohmann, er will selbst regieren und wir freuen uns dessen; er wird daher auch ein offenes Wort vertragen.“ Betrüben sei es, daß des Kaisers Sympathie sich zu England neige. Niemand habe verlangt, daß wir um der Büren willen gegen England Krieg führen, aber erwartet habe man doch eine moralische Unterstützung der Büren, wie sie denselben vor fünf Jahren durch jenes Telegramm des Kaisers an den Präsidenten Krüger zu Theil geworden, als der Streifzug Jamesons plötzlich eingestellt werden mußte. Jetzt aber haben wir diese Hinnahmeigung zu England schmerzhaft erfahren müssen. Im Reichstage sei bekanntlich von hoher Stelle seiner Zeit gesagt worden, in der Politik gelte keine Moral; Recht und Unrecht zu entscheiden, sei nicht Sache der Diplomatie. Es sei wohl auch der Idealismus des deutschen Volks anerkannt worden; der sei aber nur für den Hausgebrauch, von der Gefühlspolitik könne im öffentlichen Leben kein Gebrauch gemacht werden. So sagen auch die Engländer; Recht oder Unrecht, einerlei, es gilt mein Land — oder richtiger gesagt, meinen Profit. (Zustimmender Beifall.) Wir wollen aber nicht das ganze englische Volk damit beleidigen und fränken. Es gebe auch Ausnahmen, wie jene Miss Gohhouse, welche die Bürenlager besuchte, oder die 3000 englischen Freiwilligen, die einen Protest gegen die englische Kriegsführung in Südafrika erstellten. Redner betonte, daß die Weltgeschichte zeige, daß auch in der Politik die Moral nicht entbehrt werden könne, und führte einige Beispiele dafür an, besonders den großen Nationalkrieg 1870/71; die Weltgeschichte ist das Weltgericht! Auch die innere Politik müsse den Grundgedanken der Moral folgen, sonst könne es kein Vertrauen zu den Regierungen geben. Darum erinnerte Redner an die Ideale des deutschen Volkes und der deutschen Jugend und brachte ein Hoch auf die deutschen Ideale aus. Diese packenden Mensesworte, welche nicht endenwollenden, donnernden Beifall fanden, werden sicherlich überall im deutschen Volke klingen, wofür die Stunde von ihnen gelangt.

Der nächste Redner war Herr Regierungsbaumeister Koeber. Er verurtheilte den Krieg der Engländer in Südafrika als einen Raub- und Eroberungskrieg. Offen und unverhüllt fanden wir in englischen Zeitungen die Anschauung vertreten: Der Krieg mit den Büren hat zum Ziele die Unterjochung und weiterhin die Vernichtung der niederdeutschen Rasse in Südafrika. Von Anfang des Krieges an habe sich die ganze gesittete Welt einmütig auf die Seite der feige Angegriffenen gestellt, wiewohl wir als deutsche Stammesbrüder der Büren, ihnen, soweit es nur unsere Kräfte zugehen, zur Seite stehen! Und diesen Muth, der eine Schmach nicht nur für das hoffnungsvolle zwanzigste Jahrhundert sondern für alle Zeiten bedeutet, habe Chamberlain mit dem Kriege zu vertheidigen gewagt, aus welchem Deutschland vor dreißig Jahren geent und mächtig hervorging. Die Worte seien gefallen, Chamberlain werde es ans seiner früheren kaufmännischen Praxis gemohnt sein, nichts zurückzunehmen, sie blieben also bestehen. Dem Mann, welcher den traurigen Muth besaß, so nichtswürdige Behauptungen aufzustellen gebietet in fast höherem Maße unser Mitleid als unsere Verachtung. Bedenken wir: seine Absicht war nicht, die Thaten unserer Väter herabzumindern und zu entwürdigen, — seinen eigenen Ruf und sein Ansehen wollte er am Heldenamt unserer Vorfahren stärken! Wie der Entwürdigungssturm, der in diesen Tagen Deutschland durchbraut, es beweise, sei Chamberlain dieser Plan nicht gelungen, er habe auch nicht gelingen können. Vergleichen wir einmal in kurzen die Kampfwelt der deutschen Krieger mit derjenigen englischer Soldaten. Abbildungen aus den Wochenchriften der Jahre 1870/71 zeigten den Kampf von Mann gegen Mann oder Seiten aus dem Soldatenleben, die viele mit den Worten „c'est la guerre“ erklärten und von Freund und Feind entschuldigen ließen. Dagegen thue man einen Einblick in die heutigen englischen Zeitungen, und man werde sich daran erbauen können, wie der Schamfarn die Hüter des Büren, welcher sein Vaterland verteidigt, in Afrike legt, sich Vieh, soweit er's nicht rauben kann, niederknallt, Frauen und Kinder aber der heimischen Scholle entreißt, um sie in jenen Konzentrationslagern zu sammeln, in denen der Tod seine grausige Ernte im reichsten Maße hält. Das sei doch kein Krieg mehr, sondern ein verbrecherischer Mord und Raub. „Kommissionen! Sie sind heute überall so zahlreich her umher, daß, glaube ich, kaum einige der deutschen Studierenden unserer Hochschule fehlen dürften. Auch Sie empfinden die Beleidigungen Chamberlains als solche und wollen Vergeltung dagegen einlegen. Sie fühlen es, daß Sie dies den An den den von Kommissionen schuldig sind, welche im Sommer 1870 in freudiger Begeisterung schaarweise zu den Fahnen eilten, die als deutsche Banner stritten und die zum Theil auch als Helden fielen. Das Portal unserer Hochschule enthält auf marmornen Tafeln in Goldbuchstaben die Namen unserer

sechs Kommissionen, welche die Einigkeit des Vaterlandes mit ihrem jungen Leben zählten. Ihre Gedächtnis soll in uns helle werden, wenn ein Fremdling es wagt, durch Vergleich mit seinen Missethaten ihr Heldenthum zu bestreiten, wie es jetzt geschehen ist. Als äußeres Zeichen dafür, daß wir, Kommissionen, auch heute noch dieselben sind wie unsere damaligen Vorgänger, daß auch wir eintreten wollen für's Vaterland, wenn Gefahr droht, schlage ich Ihnen vor: We fränzen Sie die Helmbreitseite im Portal der Hochschule mit frischem Grün, dem Lorbeer und der Eiche.“ Lebhafter Beifall wurde dem Redner gesendet.

Nachdem hierauf Herr Redner Diehm ein von ihm verfaßtes, stimmungsvolles Gedicht, das großen Anklang fand, „Zwei Helben von Mars-la-Tour“, vorgelesen, worin die Ritterlichkeit unserer Krieger von 1870/71 auch dem Feinde gegenüber gepriesen wird, verlas der Sprecher der Studentenschaft, welcher den Vorsitz der Versammlung führte, folgende Resolution, die an den Reichstanzler abgefaßt wird:

Resolution:
„Die Karlsruher Studentenschaft, im Einklang mit einer von ihr einberufenen Versammlung der Karlsruher Bürgerchaft in der großen Festhalle der Stadt, legt im Namen des elementarsten Völkerrechts ihre Verwahrung ein, gegen die Art und Weise, wie die Engländer zur Zeit ihrer gesammten Weltmacht aufstiegen, um nachher es ihnen nicht gelübt ist, die beiden südafrikanischen Büren-Freistaaten in ehehlichem Kampfe niederzuringen und unter ihr Joch zu beugen, nimmermehr das tapferere kleine Volk, welches als erstes europäische Siedlung in diesen Theil des Schwarzen Welttheils hineingetragen hat, systematisch auszurotten. Alles das nur, um demselben keine Unabhängigkeit zuzugestehen.
Wenn der englische Kolonialminister Chamberlain, welcher das unsagbare Elend dieses die ganze gesittete Welt so beschämenden Krieges in erster Linie zu verantworten hat — um sich der immer wachsenden Entrüstung aller Kulturvölker über die englische Kriegsführung zu erwehren — es füglich gewagt hat, diesen südafrikanischen Krieg, wie ihn die Entdeckung unschätzbarer Diamantfelder und Goldlager herausgesprochen hat, mit dem Nationalkrieg in Vergleich zu ziehen, den wir Deutsche um unserer nationalen Einheit und Unabhängigkeit willen 1870—71 mit Frankreich haben ausfechten müssen, und sogar zur Rechtfertigung der derzeitigen englischen Kriegsführung in Südafrika, mit ihrem Söldnerheer, ihrer systematischen Vernichtung des Landes und den Hunger-Lagern, auf die deutsche Kriegsführung in Frankreich hinzuweisen sich erdreistet hat, so hat er — wenn es dem verehrlichen Diplomaten nicht bloß um eine Aufhebung der Franzosen gegen uns Deutsche zu thun gewesen ist — damit nur auf's Neue bewiesen, wie wenig er zwischen Recht und Unrecht, zwischen einer gesitteten und barbarischen Kriegsweise zu unterscheiden weiß. Wege dem Volke, das sich in solcher Weise mißleiten läßt!“

Die Resolution wurde mit stürmischer Zustimmung einstimmig angenommen. Es folgten noch herzliche Dankesworte des Sprechers der Studentenschaft an die Redner. Dann ging die Versammlung, unter der sich auch mehrere Damen befanden, nach Absingen einer Strophe „Deutschland, Deutschland über Alles“ gegen 10 Uhr auseinander.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 16. November.
* **Koshericht.** Ihre königlichen Hoheit der Großherzog und die Großherzogin trafen gestern Vormittag 3/9 Uhr von Schloß Baden hier ein. Von 1/2 Uhr an bis 3/2 Uhr ertheilte Seine königliche Hoheit der Großherzog den nachgekommenen Personen Audienz: dem Landgerichtsdirektor Bengler in Mannheim, dem Oberamtmann Dr. Solterer in Heidelberg, dem Professor Dr. Klein an der Technischen Hochschule, dem Rechtsanwält Dr. Sünfle in Karlsruhe, den außerordentlichen Professoren Dr. Hübner und Dr. Knochenauer an der Universität Heidelberg, dem Vorstand der Urmacherei in Furthwangen Baumann, dem Geistlichen Rath und Dekan Lender in Sasbach, einer Abordnung des Karlsruher Kreisraths, bestehend aus dem Präsidenten Stadtrath Wölfer und dem Kreisrath Scheidt, dem Fortmüller Reich in Neckarbischofsheim, dem Notar Strübe in Weinheim, dem Professoren Förster in Bretten und Buch in Sinsheim, dem Postamtler Kämmlin in Rast, dem Bahnverwalter in Veroldsbüsch, dem Kaufmann Ehrhardt in Rast, ferner dem Bibliothekar Dr. Schwab, dem Professor Dr. Julius Mayer, dem außerordentlichen Professor Dr. Sieveking, Dr. Beyerle, Dr. Autenrieth und Dr. Schüle, sämtlich an der Universität Freiburg. Dazwischen meldeten sich folgende Offiziere: Major von Petersdorff beim Stabe des Infanterie-Regiments Nr. 143, bisher Bataillonskommandeur im 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, Major Hildebrandt, Bataillonskommandeur im 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, bisher im 3. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 68 und Adjutant beim Generalkommando des 13. Armeekorps, Hauptmann von Crowski, Vatterdeich im 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14, bisher in der Ostasiatischen Munitions-Abtheilung, und Oberleutnant Klein im 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, bisher im Infanterie-Regiment von Litow (1. Rheinisches) Nr. 25. Nachmittags von 3 Uhr an bis zum Abend empfing Seine königliche Hoheit den Generalleutnant und Generaladjutant von Wüller, den Generalintendanten Dr. Müller, den Minister Dr. Wachenberger, den Geheimrath Dr. Schenkel, den Geheim Legationsrath Dr. Freiherrn von Babo und den Präsidenten Dr. Nicolai zum Vortrag. Die Rückkehr der höchsten Herrschaften nach Baden erfolgte Abends 8 Uhr 40 Minuten.

Darauf wurde die Verhandlung Abends gegen 7 Uhr abgebrochen und auf Morgen Vormittag vertagt.

Bermischtes.

= **Berlin, 16. Nov.** Ein hiesiger Handelsmann ist gestern Abend auf der Landstraße bei Graulenz von 3 Begehrerinnen überfallen und herabstürzen sowie mit Messerstichen schwer verwundet worden.
= **Stassfurt, 16. Nov. (Tel.)** Die Bergwerksdirektion telegraphirt, daß von den 13 Persönlchen noch keiner geborgen sei. Man halte alle für todt, da sich nirgends ein abgesperrter Hohlraum befände.
= **Breslau, 15. Nov.** Die „Schles. Jtg.“ meldet: Auf der konsolidirten Melchiorgrube bei Dittersbach wurden gestern vier Bergleute durch den Zusammenbruch eines Pfeilers schwer verletzt.
= **Saarau, 15. Nov.** Das Schwurgericht verurtheilte den 22jährigen Hieslerarbeiter Gläser aus Herolz wegen Ermordung des auf demselben Hofe wohnenden, mit ihm verheirateten 70jährigen Anzshlagers Fuchs zum Tode. Der mitangeklagte Vater des Gläser wurde freigesprochen.
= **Braunschw. 16. Nov. (Tel.)** In Salzgitter wurde in vergangener Nacht die Wittwe Feide, eine hochbetagte Dame, todt angetroffen. Der Mörder hatte ihr im Beite liegenden Frau den Schdel eingeschlagen. Vom Thäter fehlt jede Spur.
= **Hd Briet, 15. Nov. (Tel.)** Eine Privatklage gegen den Bischof von Rorun stand heute vor dem Schöffengericht zur Verhandlung. Sie war eingeleitet worden durch die Haushälterin des suspendirten Pfarres Bourgeois, die sich in Worten des Bischofs beleidigt fühlte, welche von ihm in einer Audienz gegen die Haushälterin gefallen sein sollen. Das Gericht erkannte auf Freisprechung des Bischofs und Abweisung der Klage wegen Mangels genügender Beweise. Auch war das Gericht der Ansicht, daß selbst wenn die Beleidigende Aeußerung gefallen wäre, dem Bischof der § 193 des Strafgesetzbuches zur Seite stehe.
= **Wils, 16. Nov. (Tel.)** Aus Exzerum wird ein starkes Erdbeben gemeldet. Von 50 Erdhöfen waren 10 besonders

Prinz Maximilian von Baden hat sich gestern Vormittag 9.36 Uhr nach Baden begeben und ist gestern Nachmittag 5.41 Uhr wieder hierher zurückgekehrt.

* **Auktionsare.** Auf Grund der im Monat November l. J. abgehaltenen Prüfung für Justizaktare sind folgende Anzipienten als Justizaktare aufgenommen worden: Karl Adler aus Offenburg, Ernst Albrecht aus Konstanz, Otto Fischer aus Schopfheim, Bruno Göb aus Karlsruhe, Anton Gaug aus Mangendingen, Karl Heiß aus Heidelberg, Karl Hell aus Heidelberg, Friedrich Holzer aus Weiber, Hellmuth Koch aus Bruchsal, Josef Kurth aus Aulzig, August Risch aus Freiburg, Wilhelm Maier aus Heidelberg, Wilhelm Maier aus Bretten, Adolf Rühl aus Gochsheim, August Ott aus Engen, Michael Quinzel aus Neckarhausen, Karl Reich aus Strassburg, Karl Schäfer aus Mosbach, Friedrich Schemel aus Achem, Karl Schilling aus Eichenheim, Heinrich Schöner aus Abersbach, Karl Spindler aus Bisingen, Peter Vogler aus Weinheim, Paul Waaser aus Knittlingen, Max Weinberg aus Dangig, Karl Wegler aus Eppingen, Wilhelm Zimmermann aus Eberbach.

* **Postalisches.** Im Schutzgebiete der Karolinen nimmt fortan die Postagentur in Yap unter denselben Bedingungen wie die Postagentur in Bonade am internationalen Austausch von Postanweisungen Theil.

* **Vereinsfestlichkeiten.** Am heutigen Samstag veranstalteten die „Liederhalle“ im Kolosseum einen Familien-Abend mit humoristischen Aufführungen unter Orchestermitwirkung und der Gesangsverein „Vadentia“ im großen Festballsaal zur Feier des 30. Stiftungsfestes einen Unterhaltungs-Abend mit Ball und der Gesangsverein „Harmonie“ bezieht heute im Saal 3 von Schrempf sein 19. Stiftungsfest. Am Sonntag Nachmittag vereinigt sich der hiesige Männerturnverein in der Festhalle zu Durlach und die hiesige Turngemeinde im „Röhren Krug“ zu einer Familien-Unterhaltung mit Tanz. Ferner veranstaltet der Schwimmverein „Poseidon“, wie schon kurz bekannt gegeben, Sonntag Nachmittag 3 Uhr im städt. Bierordtsbad ein Vereins-Schau- und Wettschwimmen.

* **Unfallsfall.** Donnerstag Abend halb 7 Uhr fiel das 31-jährige Söhnchen eines in der Luisenstraße wohnhaften Schriftsetzers in einen in der Küche stehenden, mit heißem Wasser gefüllten Waschkessel und verbrühte sich daran am Gesäß, daß sein Zustand bedenklich ist.

* **Kohlenbrand.** Gestern Mittag 1 Uhr entstand an einem Kohlenlagerplatz in der Kriegstraße dadurch ein Brand, daß beim Beerdigen der Kohlen überließ und Feuer fing, das sich einigen in der Nähe befindlichen Kohlenböden mittheilte und dann auf einen Kohlenwagen und einen Schuppen übergriff. Das Feuer wurde von den Arbeitern der Firma und einigen Feuerwehrlenten wieder gelöscht.

* **Legalschwinder.** Am 6. ds. Mts. hat sich ein Mann aus Tuerbach unter falschem Namen und Vorspiegelung unwahrer Thatfachen in einem Gasthause in der Südstadt einlogirt, sich daselbst Speise und Getränke verabfolgen lassen, und ist dann nach einigen Tagen vermisst.

* **Durlach, 15. Nov.** In der Schreiner'schen Munitionsfabrik bei Wolfartsweier erfolgte heute früh eine Explosion. Menschen sollen nicht verletzt sein.

Aus den Nachbarländern.

* **Mergentheim, 15. Nov.** Ein Wirth in Wermuthshausen fand gestern in seinem Stalle seine drei wertvollsten Pferde verendet. Die Untersuchung hat bis jetzt noch nicht ergeben, ob Vergiftung oder Krankheit vorliegt.

Handel und Verkehr.

* **Masaff, 15. Nov.** Auf den gestrigen Markt wurden lt. „M. Tagbl.“ u. A. verbracht: 58 Stüd Läufer, Preis pro Paar 30 bis 60 M., 475 Stüd Ferkel, Preis pro Paar 16—24 M., ferner 117 Gänse, 228 Hühner, 22 Tauben und 12 Enten, Wutter 105 M. bis 1,10 M., Eier das Stüd 9 und 10 Pf.
Freiburg, 15. Nov. Auf dem goldbergen Viehmarkte waren zum Verkauf aufgestellt: 32 Ochsen, 60 Kühe, 16 Kalbinnen, 72 St. Jungvieh, 2 Kälber. Davon wurden verkauft: 20 Ochsen, 42 Kühe, 14 Kalbinnen, 38 St. Jungvieh. Die Durchschnittspreise betragen für je einen Ochsen 200—400 M., für je eine Kuh 200 bis 350 M., für je eine Kalbin 200—325 M., für 1 St. Jungvieh 80—160 M. (Brsq. Btg.)
Freiburg, 15. Nov. Der Kreisobstmarkt am 13. ds. war mäßig besetzt und der Absatz befriedigend. Wiederum zeigte sich in Weichschafftsobst ein kleiner Preisrückgang, der darin seine Ursache finden dürfte, daß der Obstbedarf in der Hauptsache gedeckt ist. Die erzielten Preise betragen für: Äpfel: Canada-Weinette 25—28 M., Garber's Weinette 28, Goldparmaine 18—27, Borsdorfer 22—23, Ribston 24, graue Herbstweinette 25, gefl. Cardinal 15—18, Zwiebel-Äpfel 15—20, Schafnafen 15, Martinsäpfel 10—15, grüne Weinette 18, Megeer-Äpfel 16—20, Bohnäpfel 12—18, grüne Fürstenäpfel 18—20 M. Birnen: Tafelbirnen 18—25 M., Kochbirnen 12—18 M. Nachdem die Nachfrage nach Obst und dessen Angebot immer mehr zurückgeht und ein Bedürfnis für die Abhaltung des Kreisobstmarktes nicht mehr besteht, werden die Märkte von jetzt ab eingestellt. Dagegen wird den hiesigen Wätlern zufolge in Aussicht genommen, wenn immer thunlich, am Mittwoch, den 18. Dezember, einen Weihnachts-Obstmarkt abzuhalten.

darauf zu Boden gestreckt. Kneißl hat dann vom Fenster aus dem Flederbauer ein Zeichen gegeben, welcher die hintere Hausthüre öffnete, durch die dann Kneißl entfloh.

Aehnlich schildert Zeuge Stumpfer, welcher bei dem Eindringen in das Anwesen geleuchtet hatte, den ganzen Vorfall.

Aus den weiteren Zeugnisaussagen von heute Nachmittag geht hervor, daß die Bauerndürchen, welche die Gendarmen Brandmeyer und Scheidler zum Flederbauern behufs Aushebung Kneißls begleiteten, beim ersten Schusse sichtlich gingen und die Gendarmen in dem dunkleren Hause allein ließen.

Die Frau des mitangeklagten Flederbauern Krieger wird darauf vorgerufen und darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich des Zeugnisses entschlagen könne. Sie erklärt indeß, davon keinen Gebrauch zu machen, und wird darauf unbeeidigt vernommen. Sie sagt aus, daß sie dem Gendarmen Brandmeyer, bevor derselbe eintrat, zugerufen habe: „Geh' nicht hinein, Kneißl hat alle Hände voll zu tun.“ Nachdem die Schüsse gefallen waren, habe sie den verwundeten Gendarmen Scheidler unterfüßen wollen. Kneißl habe ihr aber zugerufen: „Gnada, sonst ist Alles hin!“ Sie habe dann Kneißl gebeten, er möge nicht mehr schießen, und dieser habe sich darauf entfernt. Des Weiteren behauptet die Zeugin, sie wisse nichts von einem Einverständnis ihres Mannes mit Kneißl, sie glaube auch nicht an ein solches, da ihr Mann den Kneißl nie gekannt habe.

Zur Vernehmung gelangen alsdann die protokolirten Aussagen des Gendarmen Scheidler, die dieser vor seinem Tode gemacht hatte. Sie betreffen im Wesentlichen, daß der erste Schuß Kneißl's seinen Kameraden Brandmeyer niedersetzte, worauf Scheidler einen Schuß abgab und dann ebenfalls ins Bein getroffen wurde. Die Flederbauerin habe ihm nicht geholfen.

Weitere Zeugnisaussagen über das Verhältniß des Flederbauern zu Brandmeyer weisen aus, daß der mitangeklagte Flederbauer wiederholt schwere Drohungen gegen Brandmeyer ausgesprochen und u. A. gesagt: Brandmeyer muß noch kaputt werden, und wenn ich es nicht selbst thue, dann thut es ein Anderer.

heftig. Gebäude sind ungestört. Nach amtlicher Meldung wurden 22 Personen getödtet. Eine Panik bemächtigte sich der Bevölkerung, welche auf Feldern und in Gärten unter Zelten kampirt. Das Militär bivaktirt auf dem Markte. Die Bureau der Behörden sind geschlossen.

hd London, 16. Nov. (Tel.) Während der Stürme in den letzten Tagen sind an der englischen Küste insgesamt 33 Schiffe untergegangen, wobei 187 Menschenleben zu Grunde gingen.

Gerichtszeitung.

* **Karlsruhe, 18. Nov.** Sitzung der Strafkammer III. Des gemeinschaftlich verübten Diebstahls waren der Tagelöhner August Georg Friedrich Vogel aus Durlach und der Gypser Adolf Buh von da, zwei schon vielfach bestrafte Personen, angeklagt. In der Nacht vom 22. auf 23. Januar ds. Jrs. waren die Angeklagten in Durlach in der Bergmüller'sche Schrotfabrik und in das Lagerplatzgebäude des Kohlenhändlers A. M. Schmidt eingebrochen und hatten bei letzterem eine Hehnfennigmärkte und aus der Schrotfabrik den Gelbbetrag von 7 Mark und eine Fänsfennigmärkte entwendet. Dem Angeklagten Vogel wurde noch ein weiterer Diebstahl zur Last gelegt. In einer Wirthschaft zu Durlach stahl er am 31. August einen Spazierstock im Werthe von 5 M. Das Gericht verurtheilte Vogel zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß und 3 Jahren Ehrverlust und Buh zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß und 3 Jahren Ehrverlust.

Der Reisende Karl Krieger ließ am 30. September auf dem Tische beim Wirthschafter am Bahnhof in Durlach seinen Gelbbeutel mit 18 Mark Inhalt liegen. Der Kellner Eduard Sandner aus Wien, der dies gesehen hatte, eignete sich Portemonnaie und Geld an. Dieser Diebstahl führte ihn heute vor die Strafkammer, die gegen ihn auf 5 Monate Gefängniß erkannte.

Die übrigen Fälle, welche noch zur Verhandlung standen, waren: Der durch folgende Urtheile erledigt wurden: Landwirth Nikolaus Köppl und Landwirth Wilhelm Buh aus Wittersdorf wegen Betrugs je 1 Woche Gefängniß; Spezereifrämmer Lorenz Walter aus Sinsheim, wohnhaft in Aue, wegen Körperverletzung 25 Mark Geldstrafe; Baugewerkschüler Heinrich Wild aus Mannheim wegen Körperverletzung 6 Monate Gefängniß.

Telegramme der „Bad. Presse“.

— Berlin, 16. Nov. Unter dem Protektorat des Prinzen Albrecht ist hier ein Comité zur Errichtung eines Denkmals für den Kriegsmilitärminister Noon zusammengetreten.

— Berlin, 15. Nov. Die „Nationalzeitung“ hört zum Gumbinner Mordprozeß, daß die Akten bereits seit mehreren Wochen dem Reichsmilitärgericht vorliegen, welches lediglich die Zusammensetzung des Gerichts der 2. Instanz, das Protokoll und das Urtheil prüft.

— Berlin, 16. Nov. Der Deutsche Bergarbeiterverband bestimmte zwei Delegirte, um auf einer in Frankreich abzuhaltenden internationalen Bergarbeiter-Konferenz die französischen Bergarbeiter vor übereilten Schritten zu warnen und zu erklären, daß eine pekuniäre Unterstützung aus Deutschland ausgeschlossen sei. Kl. Ztg.

— Berlin, 16. Nov. Nach dem „Kl. Journal“ haben gestern hier im Hotel Bristol mehrfache Konferenzen stattgefunden, die der Erörterung der Frage gewidmet waren, wie der Gefahr eines Ausbruches amerikanischer Einflüsse bei unseren heimischen Schiffsahrtsgesellschaften zu steuern sei. In diesen Konferenzen nahmen auch ein Regierungsvertreter und die Generaldirektoren des Lloyd und der Hamburg-Amerikanische Dr. Wiegand und Ballin theil.

— Prag, 15. Nov. Das deutsche Schulschiff „Charlotte“ mit dem Prinzen Adalbert von Preußen an Bord ist heute hier eingetroffen.

— Konstantinopel, 15. Nov. Der französische Botschaftsrath Bapst wohnte dem heutigen Selamluk bei.

— Sofia, 15. Nov. Ueber die von Briganten gefangene amerikanische Missionarin Miss Stone ist hier eine Nachricht eingetroffen, aus der hervorzugehen scheint, daß das Gerücht von ihrer Ermordung sich zum Glück nicht bewahrheitet. Der Gatte, der mit Fräulein Stone gefangen gehaltenen Frau Zilka hat soeben von letzterer einen natürlich undatirten Brief erhalten, worin sie schreibt, daß beide Gefangene wohl und am Leben seien. Nur klagen sie über die Härte ihrer Gefangenschaft und sprechen die Ueberzeugung aus, daß sie bald entlassen werden würden. Sie erwarten, daß sie in Saloniki oder Umgebung ausgeschifft werden.

— Washington, 16. Nov. Die Freilassung der Missionarin Stones wird wahrscheinlich noch heute erfolgen. Ein Telegramm der „Daily Mail“ bestätigt diese Meldung und fügt hinzu, daß ein Uebereinkommen zwischen dem amerikanischen Konsul in Sofia und den Briganten unterzeichnet worden ist, worin den Räubern Straflosigkeit zugesichert wird.

— Washington, 16. Nov. Der Jahresbericht des Marineministeriums empfiehlt Vermehrung der Zahl der jüngeren Offiziere und betont ausdrücklich die Nothwendigkeit, die Mannschaften zu vermehren und eine Reservegarde zu schaffen, damit beim Ausbruch eines Krieges Leute für den Seedienst sofort vorhanden seien. Der Bericht empfiehlt ferner den Bau von 3 Panzerschiffen 1. Klasse, 2 gepanzerten Kreuzern, drei Kanonenbooten, drei stärkern Segelschiffen und anderen kleineren Fahrzeugen.

England und Transvaal.

— London, 16. Nov. Der kürzlich in Ungnade gefallene General Buller ist gestern zum Vorsitzenden des Seeresortkommissionen (1) ernannt worden.

— London, 16. Nov. In verschiedenen Klubs wurde gestern Abend berichtet, daß Kitchener angesichts seines Gesundheitszustandes Südafrika verlassen, sobald General Hamilton dort eintreffen werde.

— London, 16. Nov. Aus Brätoria wird gemeldet, daß die englischen Behörden nunmehr gewillt seien, einer gewissen Zahl Burenfrauen die Rückkehr zu ihren Männern zu gestatten, wenn die Buren hierfür eine Anzahl englischer Offiziere freigegeben würden.

— London, 16. Nov. Eine Depesche Lord Kitcheners aus Brätoria vom 15. d. Mts. meldet: Oberst Higin, der feststellte, daß die Buren im Westen von Schönspruit sich konzentrierten, landete am 30. November aus Bralerspruit eine starke Patrouille zur Aufklärung ab. Die Patrouille wurde von 300 Buren umzingelt, sie verlor 6 Tote und 16 Verwundete, sowie mehrere Gefangene, welche letztere später freigelassen wurden. Higin ging sodann vor und trieb die Buren zurück.

— Brätoria, 16. Nov. Lord Kitchener meldet von hier, die Nachhut der Truppen des Obersten Bunt wurde gestern im Dranjestaat in der Nähe von Heilbronn von 400 Buren, deren Kommandant Dewet gewesen sein soll, angegriffen. Nach hitzigem Kampfe wurde der Angriff abgeschlagen. Die Buren zogen sich darauf unter Zurücklassung von 8 Toden zurück. Die Verluste der Engländer betragen 1 Offizier und 1 Mann todt, 3 Offiziere und 9 Mann verwundet.

— Brätoria, 16. Nov. Eine Abtheilung der südafrikanischen Polizeitruppe hat am 11. November ein Burenlager, von Duforil besetzt, bei Doornhoef angegriffen und machte 13 Gefangene und erbeutete 7 (!) Gewehre und 39 Pferde.

— Middelburg (Kapkolonie), 13. Nov. (Reuter.) Eine englische Patrouille der berittenen Truppen des Jansonville-Distrikts hatte am 11. November ein Scharmüchel mit einigen verstreuten Buren vom Zuurberg. Die englische Patrouille mußte sich zurückziehen.

— London, 15. Nov. Aus Middelburg wird berichtet: Im nordöstlichen Distrikt der Kapkolonie machte der Burenkommandant Fouché, indem er sein Hauptkorps 14 Meilen nordöstlich von Burgersdorp ließ, mit 60 Mann einen Zug nach der Seitenstation Nyburg und sprengte die Schienen in die Luft. Seitdem ist er in die Gegend von Jamestown zurückgekehrt.

— London, 15. Nov. Gestern Abend ging das Gerücht, die Truppen Louis Bothas hätten die Engländer an der Grenze von Natal überfallen und ihnen eine schwere Niederlage beigebracht. Die Regierung erklärt, ihr sei bis zur Stunde von einem solchen Ereigniß keine Mittheilung zugegangen.

— Kapstadt, 16. Nov. Reuter meldet vom Kriegsschauplatz: Oberst Denonins nahm am 11. November im Bezirk von Waterberg 24 Buren gefangen und erbeutete eine Anzahl Gewehre.

— Kapstadt, 15. Novbr. Ein Pestfall wird aus Port Elizabeth gemeldet.

— Brüssel, 15. Nov. Das Internationale Sozialistenbureau verfaßte einen Protest gegen das Vorgehen der Engländer in den Flüchtlingslagern. Das Manifest fordert die parlamentarischen sozialistischen Fraktionen aller Länder auf, an ihre Regierungen, wenn möglich an demselben Tage, nämlich am 26. November, Interpellationen zu richten, um wirksame Intervention zu erlangen. In den Ländern, wo es keine sozialistischen Deputirten gibt, sollen große Volksversammlungen abgehalten werden. Das Manifest trägt die Unterschriften sämmtlicher auswärtiger Mittheiler einschließlich der Engländer.

— Paris, 16. Nov. Hier traf ein Sendbote Louis Bothas ein. Derselbe ist ein Deutscher Namens Beyer und Träger wichtiger Briefe an den Präsidenten Krüger. Er erklärte, die Lage der Buren sei besser als je. Sie seien 15 000 Mann stark, gut bewaffnet und kampfesfreudig, während die kampffähigen Engländer kaum 40 000 Mann stark seien. Kitchener gehe äußerst grausam vor und lasse rückhaltlos auch verdächtige Deutsche und Franzosen hinstellen.

Proteste gegen Chamberlain.

— Berlin, 16. Nov. Die Vorstände des deutschen Kriegerbundes und des preussischen Landeskriegerverbandes veröffentlichten eine Erklärung nach welcher gegenüber zahlreichen Anfragen, weshalb sie noch keine Protesterklärung gegen Chamberlain erlassen hätten, diese bemerken, daß sie gegen eine Protestkundgebung sind. Eine solche Kundgebung müßte der hiesigen Vertretung der deutschen Wehrmacht überlassen werden. Beide Vorstände nehmen für sich in Anspruch, daß sie an Gefühlen nationaler Begeisterung und Vaterlandsliebe niemand nachstehen, sie hätten aber die ernstesten Gründe zu der dringenden Bitte an die Kriegervereine und Verbände, sich jeder Kundgebung in dieser Angelegenheit zu enthalten.

— Bonn, 16. Nov. In zwei stark besuchten Versammlungen nahm die Bonner Studentenchaft gestern Abend Stellung gegen die Chamberlain'schen Ausführungen. In den Versammlungen sprachen Landtagsabgeordneter Dr. Bügenberg sowie die Professoren Baumler, Englert, Gothein und Sell. Es wurden zwei Protestresolutions angenommen, die in scharfen Worten gegen die Verkündungen Chamberlains sich aussprachen.

— Graz (Steiermark), 16. Nov. Der Militär- und Veteranenverein in Gillschloß beschloß eine scharfe Kundgebung gegen Chamberlain's Beschimpfungen der österreichischen Waffenehre und forderte alle Veteranenvereine zu einer Stellungnahme auf.

Die Vorgänge in China.

— Peking, 16. Nov. Prinz Tschan ist hier eingetroffen und reiste nach Kaifeng zum kaiserlichen Hofe weiter, wo er Bericht über seine Europareise abstaten wird. Die fremden Gesandten erörterten in Peking die Frage, ob sie den Hof bei seiner Rückkehr nach Peking offiziell begrüßen sollen.

— Petersburg, 15. Nov. Nach Mittheilung eines aus Peking kommenden Missionsgeistlichen zählte China 500 000 Rußel für den Wiederaufbau der während der Unruhen vom Jahre 1900 zerstörten russischen Gesandtschaftskirche und erklärte sich außerdem damit einverstanden, daß in Peking ein großes orthodoxes Kloster gebaut werde. „F. Z.“

Wasserstand des Rheins. Nonnau, Dafenwegel. Am 14. Nov. 3,07 m (15. Nov. 3,07 m)

Bergbau- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Interentheil zu ersehen.) Samstag den 16. November: Artillerieclub St. Barbara. 9 U. Vereinsabst. i. Deutschen Kaiser Athletenklub Germania. 8 1/2 U. Übungsabst. i. Lokal z. Nußbaum Eintracht. 8 Uhr Tanzunterhaltung. Gesangverein Badenia. 1/2 9 U. Unterhaltung in der Festhalle. Gesangverein Harmonie. 1/2 9 U. Stiftingsfest. Saal 3 Schreymp 1. Karls. Ruderklub Salamander. 9 U. Klubabst. i. Prinz Karl Lieberhalle. 8 Uhr Familienabend im Kolosseum. Museum. 7 Uhr Vortrag für Mitglieder. Verkeo. 8 1/2 Uhr Vorstellung. Rheinklub Alemannia. 9 Uhr Klubabend in der Rose. Ruderklub Sturm. Theilnahme an d. Unterh. i. Palmengarten Süddeutscher Marineklub. Vereinsabend im Lokal. Ver. chem. gelb. Dragoon. 1/2 9 U. Zusammenkunft im Lokal. Sonntag den 17. November: „Drei Linden“ Wülzburg. 4 U. Streichl. d. Kap. des Leibbrag. Reg. Festhalle. 4 Uhr Doppelkonzert. Gabelsberg. Stenogr.-Verein. 3 Uhr Ausflug nach Durlach. Kolosseum. 4 und 8 Uhr Vorstellung. Männerturnverein. 4 Uhr Familienunterhaltung in Durlach. Verkeo. 4 und 8 1/2 Uhr Vorstellung. Schwimmverein Poseidon. 3 Uhr Schau- u. Wettschwimmen. Schwarzwaldverein. Ausflug. Abfahrt 6 Uhr. Turngemeinde. 4 Uhr Familienabend im kühlen Krug.

En gros. Julius Strauß, Karlsruhe. En détail. Kaiserstraße 143, nächst dem Marktplatz. Besondere Spezialgeschäft in Besagartikeln, aller Arten Besagstoffen, Besagmaschinen, Spigen, Knöpfen, Weiswaren, Handschuhen, Cravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten. 2302

Atelier für Zahnheilkunde, Technik & Operation. H. Gräbener Bruchsal. Kaiserstr. 23. Sonn- & Feiertage Annahmungen erbeten.

Einem Theil unserer heutigen Stadtaufgabe liegt ein Prospekt von F. C. Bils. Verlagsbuchhandlung in Leipzig betr. Bilg's Gesundheitsrath bei. 6266a

Total-Ausverkauf wegen vollständiger Geschäftsaufgabe. Damen- u. Kinder-Confection zu außergewöhnlich billigen Preisen zu kaufen. Mein Vorrath besteht aus nur neuen modernen Waaren und sind in besonders großer Auswahl vorhanden: Jackets, halbschwere, in schwarz und farbig, Winter-Jackets in schwarz und farbig, Winter-Paletots, halblange und lange, in schwarz und farbig, Kragen, halbschwere, in schwarz, Winter-Kragen in Krimmer, Astrachan, Plüsch, Winter-Frauen-Capes in glatten, feinen Tuchstoffen, Golf-Capes und Abendmäntel in 15 verschiedenen Farben, Jacken-Ärmdler, Costüm-Röcke, Blousen und Blousen-Gemden, Kinderjacken, halbschwere, Kindertragen, blaue, mit rother Capuze, Winter-Mädchen-Jacken, Winter-Mädchen-Paletots. S. Nathansohn, Kaiserstrasse 62, gegenüber der Kleinen Kirche. Einrichtungsgegenstände, als: Büsten, Ständer, Bügel etc. werden billigt abgegeben. Der Verkauf geschieht nur gegen Baarzahlung!

Adolf Sexauer,

Teppichhaus,

Grossherzogl. Hoflieferant,

Neubau Kaiserstrasse 213,

empfiehlt für Herbst und Winter

zahlreiche
Neuheiten in:

Teppichen: Smyrna, Tournay,
Brüssel, Velour, Tapestry, Axminster.

Spezialität:

Orientalische Teppiche

In seltener Auswahl, von M. 16.50 bis M. 250.—

Läuferstoffe •• Cocos •• Linoleum

Ziegenfelle • Angorafelle • Fusstaschen
Reisedecken • Divandeen
Tischdecken

Fenstermängel Kissen

Möbelstoffe Portièren

Gobelinbilder

Gardinen

Bettdecken

Rouleaux.

18091

Einen vorzüglichen, reinen

Apfelwein,

in Fass von 20 Liter an (Fass leib-
weise) empfiehlt B18642.2.1

Heinrich Lay,
Apfelweinkelterei,
Löffingstrasse 15.

Reparaturen

an Nähmaschinen, Fahrrädern
und sämtlichen Haushaltungs-
maschinen werden prompt und billigst
ausgeführt. 12269.10.7
Gebrauchte Nähmaschinen und
Fahrräder stets am Lager.

Peter Eberhardt, Mechaniker,
Amalienstrasse 18.

Gute alte Violine
zu verkaufen. B18661
Kugartenstr. 34, 8. St.

Mehl

nach auswärts:

1 Sack 100 kg Kaiseranzug

M. 26.—

1 Sack 100 kg Weizenmehl 000

M. 24.—

1 Sack 100 kg Süddeutsches 0 Mehl

M. 27.—

empfiehlt 18109

Fritz Leppert,
Karlsruhe.

!Tanz-Kurs!

In einem solchen, verb.
mit Anstandslehre, können
noch einige Damen u. Herren
Theil nehmen.

Honorar Mk. 25.—

Gef. Anmeld. Leopold-
strasse 37a, im Laden,
erbeten. 12973*

Hochachtung
Emil Seyfert
Institutslehrer
aus Stuttgart.

Gelegenheitskauf.

Bechstein-

Flügel, 7/8 Okt.,
neuester Construction,
Preis Mk. 950.—

Piano, 7/8 Okt.,
neuester Construction,
Preis Mk. 750.—

beide von hervorragend schönem
Ton, Zustand wie neu,
sich zum Verkauf im Piano-
lager von 12870.3.1

H. Maurer,
Karlsruhe, Friedrichsplatz 5.

Herren-Kleider

billig zu verkaufen.

1 Winter-Überzieher, 1 dunkelbl.
Cheviot-Anzug (Geyrod), sehr gut er-
halten, sowie Bureau-Kleider.

B18659 Coblenzstr. 40, 2 St. n

Überzeugen Sie
sich von der Billig-
keit meiner Preise.

Infolge Abschlüsse mit den leistungs-
fähigsten Fabriken von sehr großen
Posten
frischer diesjähriger:

Befähigung
ohne Kaufzwang
gestattet
und erwünscht.

Überzieher, Alsters, Havelods, Schlafröden, Anzügen, Joppen,
Hosen, Knaben-Anzügen, Knaben-Paletots, Knaben-Capes ic. ic.
findet bei mir Jeder nur neue tadellose Waaren, die sich verhältnismäßig weit billiger
stellen, als sogenannte Ausverkaufswaaren. 13117

N. Breitbarth,

größtes und ältestes
Confectionshaus
Karlsruhe's
bei streng festen
Verkaufspreisen,

im großen Eckladen der Kaiser- und Lammtstr.

Festhalle.

Mittwoch den 20. November 1901:

II. Abonnements-Concert

des Grossh. Hoforchesters

(verstärkt durch auswärtige Künstler)

unter Leitung des Herrn

Generalmusikdirektors **Felix Mottl.**

Programm.

1. Symphonie (C-dur) „Der Bär“ Josef Haydn.
2. a) „Der Schwan von Tuonela“, Legende Jean Sibelius.
b) „Der Zauberlehrling“, Scherzo nach Paul Dukas.
der Ballade von Goethe (Zum erstenmal in Karlsruhe)
3. Grosse Symphonie (C-dur) Franz Schubert.
(gest. 19. Nov. 1828.)

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.
Eröffnung der Kassen halb 7 Uhr.

Eintrittskarten für alle Plätze sind zu haben in der Musikalien-
handlung des Herrn Hugo Kuntz (O. Laffert's Nachf.) und an
den Abendkassen; für nicht nummerierte Plätze auch in den
Musikalienhandlungen der Herren Fr. Doert, Hans Schmidt,
Fritz Müller, u. bei Hrn. Stadtgarten-Einnehmer Friedrich.
Einzelpreise: Mk. 4.50, 4.—, 3.50, 3.—, 2.—, 1.50 u. 1.—.

Generalprobe: Mittwoch d. 20. November, Vormittags
halb 11 Uhr. Karten hierzu à 1 Mk. 50 Pfg. sind an der Kas-
se, Festhalle rechts, zu haben. 13046.2.1

Programme mit Text sind an den Abendkassen à 10 Pfg. zu haben.

Karlsruhe im Museums-Saale.

Montag den 18. November, Abends 7 Uhr,

Konzert

Meininger Hofkapelle

unter Leitung von

Generalmusikdirektor **Fritz Steinbach.**

PROGRAMM.

1. L. van Beethoven: Ouverture zu Leonore III.
2. W. A. Mozart: Vier Sätze aus der Sorenade Nr. 10 für
2 Oboen, 2 Clarinetten, 2 Basshörner, 4 Waldhörner,
2 Fagotte und Contrafagott.
a) Einleitung. — Menuetto (Allegretto). b) Romanze (Adagio —
Allegretto — Adagio). c) Thema mit Variationen. d) Ronde
(Allegro molto).
3. Fr. Schubert: Sinfonie h-moll (unvollendet).
I. Allegro moderato. II. Andante con moto.
— 10 Minuten Pause. —
4. Joh. Brahms: Sinfonie e-moll Nr. IV, op. 98.
I. Allegro non troppo. II. Andante moderato. III. Allegro
giocoso. IV. Allegro energico e passionato.
5. Joh. Brahms: Akademische Fest-Ouverture, op. 80.

Eintrittskarten: Saal Mk. 5.—, Mk. 4.—, Mk. 3.— und
Mk. 2.—, Gallerie Mk. 2.50 u. Mk. 1.50
in der Musikalienhandlung von Fr. Doert und am Konzertabend
an der Kasse. 12354.2.2

Im grossen Saale der Festhalle.

Freitag den 29. November, Abends 7 1/2 Uhr,

Concert

Münchener Kaim-Orchesters.

Dirigent: **Felix Weingartner.**

Preise der Plätze:

Saal nummer. I. Abth. Mk. 4.50, II. Abth. Mk. 3.50, nicht
nummer. Mk. 2.—, Parterre-Gallerie nummer. I. Abth.
Mk. 4.—, II. Abth. Mk. 3.—, Balkon I. Reihe Mk. 4.—, II. Reihe
Mk. 3.—, Obere Gallerie nummer. Mk. 2.50, nicht nummer.
Mk. 1.50.

Eintrittskarten sind in der Musikalienhandlung Hugo
Kuntz (Osc. Laffert's Nachf.), Kaiserstr. 114, sowie am Concert-
abend an der Kasse zu haben. 13072.2.1

Am Montag den 18. November, Abends 8 Uhr
im grossen Rathaussaale

Vortrag

des Herrn Missionars und Seminardirektors **Gehring** aus
Tranquebar (Ostindien) über: 13116

Missionsarbeit in Südindien und ihre Erfolge.

Sonntag den 17. November, Abends 8 Uhr,
wird im Cv. Vereinshaus, Adlerstrasse 23, ein Vortrag gehalten über
das Thema: 13048

„Aus dem Lagerwerk eines indischen Missionars“.

Alle jungen Männer sind — bei freiem Eintritt — herzlich eingeladen.
Cv. Männer- und Jünglingsverein Karlsruhe.

Puppen-Klinik

Gustav Schneider, Perückenmacher,
Ecke der Kaiser- und Herrenstrasse 19.

Alle möglichen Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.
Sämtliche Ersatztheile sind vorrätig. Grösste Auswahl in Angora-
und echten Haar-Perücken. 12266.12.5
Lauer in falken Galken-Pass

Festhalle.
 Sonntag den 17. November 1901,
 Nachmittags 4 Uhr:
Grosses Doppel-Konzert
 ausgeführt von der Kapelle des
1. Bad. Feld-Art.-Regts. Nr. 14
 Leitung: Königl. Musikdirektor **H. Liese**,
 unter Mitwirkung der achten
 Tyroler Sängers- u. Schuhplattler-Tänzer-Gruppe
 aus dem Zinntal

Geschwister Wilhelm
 4 Damen und 4 Herren.
 Auftreten des 14 Jahre alten **Flori**, Virtuosen
 auf verschiedenen Instrumenten.
 Eintritt: { Abonnenten 30 Pfg.
 Nichtabonnenten 60
 Programm 5 Pfennig. 13086
 Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.
 Eintrittskarten sind im Vorverkauf von Samstag den
 16. d. Mts., Mittags 12 Uhr an, beim Stadtgarteneinnehmer
 zu haben.
 Die Gallerie wird erforderlichen Falles geöffnet.

3 Linden-Mühlburg.
 Sonntag den 17. November,
 Nachmittags 4 Uhr:
Grosses Streich-Concert
 gegeben von der
Kapelle des Leib-Dr.-Regts.
 Direction: **W. Radecke.**
 13097 Eintritt 30 Pfg.

Variété Perkeo.
 Heute Samstag den 16. November:
 Neues Elite-Programm.
Grosse Gala-Vorstellung.
 Anfang Abends 8 1/2 Uhr.
 Sonntag den 17. November: 13104
2 grosse Vorstellungen.
 Anfang Mittags 4 und Abends halb 9 Uhr.
 Von 11-1 Uhr:
Frühschoppen-Konzert.
 Auftreten sämtlicher neu engagierter Artisten bei freiem Eintritt.
 Für gute Küche, ff. Stoff Bier, Kaiserbräu und Pilsner, sowie nur
 reine vorzügliche Weine, offen und in Flaschen, ist bestens gesorgt.
 Es ladet höflich ein **F. Fröh.**

Alte Brauerei Bischoff
 Herrenstrasse 10. B18671
 Sonntag den 17. November, Morgens von 11-1 Uhr,
 Nachmittags von 4-11 Uhr:
Grosses Concert
 von der Kapelle ehem. Militär-Musiker (G. Weber).
 Es ladet ergebenst ein **Aug. Weichner.**

Eichbaum.
 Heute Samstag Abend 8 Uhr:
Concert Berg mit Gesellschaft.
 Heute nur tonische Duette.
 Morgen Sonntag von 4-11 Uhr:
Grosses Musik-Concert
 ausgeführt von der Kapelle „Sinfonia“.
 Eintritt jeweils frei. B18680
 Es ladet höflich ein **Ernst Geugelin.**

Neueste, beste und billigste
Schreibmaschine
 Preis M. 75. — „Graphic“
 incl. Zubehör.
 Die „Graphic“ kann von Jedermann ohne Vorübung sofort
 benutzt werden.
 Die „Graphic“ ist in Folge ihrer einfachen Konstruktion keinen
 Reparaturen unterworfen.
 Die „Graphic“ gestattet ein ebenso schnelles Arbeiten als die
 complicirten Tastenmaschinen.
 Die „Graphic“ ist wegen ihres billigen Preises als praktisches
 Weihnachtsgeschenk für jeden Geschäftsmann und jede Privat-Familie zu
 empfehlen.
 Vertretung für Karlsruhe und Umgebung:
Max Krämer,
 Gartenstrasse 37 (Ecke Hirschstr.) u. Eisenbahnstr. 35 II.
 NB. Schriftliche Arbeiten, auch Vervielfältigungen jeder Art,
 werden in sauberer Maschinenschrift prompt und billig ausgeführt. 13102.3.1

Tanzkurs.
 An einer Privat-Tanzstunde jüngerer Beamten
 können sich noch einige bessere Damen betheiligen. An-
 meldeliste liegt Leopoldstrasse 37a im Laden bis Diens-
 tag den 18. November auf, und ist dort Näheres zu
 erfahren. B18652

L. z. Tr.
 18. XI. 1/9 U. A.
Kzcha. mit Vtrrg.
Schwarzwalder-Verein
 (Section Karlsruhe).
 Sonntag den 17. Nov. 1901
Ausflug
 Ottenhöfen-Hoh-
 felsen-Mummel-
 see-Horngründe
 — Unterstmat-
 Wiedenfelsen
 (Mittagsessen) —
 Oberthal. (6 1/2 Stunden).
 Abfahrt hier 6³⁰ morgens.

Alpenverein. (E. V.)
 Montag den
 18. November,
 Abends 8³⁰ Uhr.
**Monats-
 Versammlung**
 im Saale 3 bei
Schrempf (Waldstr.). Um 9 Uhr:
 Vortrag des Herrn Buchdruckerei-
 besizers H. Thiergarten: „Meine
 Montblanc-Beise“ mit Vor-
 führung von 40 Bildnissen. Hierzu
 sind auch Angehörige der Mitglieder
 willkommen.
 Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein
„Merkur“ Karlsruhe.
 Zu der vom Veto-Club „Mer-
 kur“ veranstalteten, heute Samstag
 Abend 1/9 Uhr im Festsaal des
 Friedrichshofes stattfindenden
Abendunterhaltung mit Tanz
 laden wir unsere Mitglieder hiermit
 höflich ein mit dem gleichzeitigen Er-
 suchen um recht zahlreiche Be-
 theiligung. 13024
 Der Vorstand.

Vereinsabend:
 Samstag den 16. November im
 „König von Württemberg“, Ab-
 ler- und Bähringerstr.-Ecke.
 Ehemalige Angehörige der Marine
 sind freundlichst eingeladen.
 Der Vorstand.

Kursus
 für Weisflickerei.
 Monogramme und Einzelbuch-
 staben, von vierwöchentlicher Dauer,
 in Abtheilungen für ältere und jüngere
 Damen, ebenf. auch für Schülerinnen.
 Näh. Kaiserstrasse 132, Vorder-
 haus, oberster Stock, Nachmittags
 von 3-5 Uhr. B18672

Ruderverein Sturmvogel
Vereinsabend
 fällt aus:
 dagegen Betheili-
 gung an der Abend-
 unterhaltung des
 Ruderverein-Club
 „Wanderlust“
 im Pasingarten,
 Herrenstrasse.
 Wir bitten um vollständiges Er-
 scheinen. Der Vorstand.

Rheinklub „Alemania“.
 Samstag
 präcis 9 Uhr:
**Klub-
 Abend**
 im Gasthaus
 „zur Rose“.
 Um vollständiges Erscheinen bitten
 Der Vorstand.

Poseidon
 Karlsruher Schwimmverein.
 Jeden Montag
 Abends 8-9 Uhr:
Schwimmabend
 im Bierordtsbad.
 Der Vorstand.
 Schwimmfreunde willkommen.

Lippmann & Oestreicher,
 Karlsruhe, Kaiserstrasse 133,
 neben der Kleinen Kirche.
 Herren-Anzüge
 Herren-Ueberzieher
 Herren-Lodenjoppen
 Herren-Hosen
 Knaben-Anzüge
 Knaben-Ueberzieher
 Knaben-Lodenjoppen
 Knaben-Hosen
 Kinder-Capes
 Als besonders preiswerth
 empfehlen wir:
 Einen Posen
Winter-Lodenjoppen
 warmgefüttert, zu
 Mkt. 4.50,
Winter-Paletots
 in allen Farben zu
 Mkt. 12.—.
 Beschäftigung ohne Kauf-
 zwang gestattet.

Reiche Auswahl in
Tanzschuhen
 für Damen und Herren
 in allen Farben und Preislagen.
Loew-Hoelzle,
 Schuhwaaren, Kaiserstrasse 187. 13075

**I. Karlsruher
 Privat-Detectiv-Büreau,**
 Winterstrasse 51,
 erledigt Aufträge und Er-
 mittlungen aller Art zwecks
 Herbeischaffung von Beweis-
 material in Straf-, Civil-,
 Patent- u. Ehescheidungs-
 prozessen, sowie Verbruchs-
 angelegenheiten, Aufenthalt-
 ermittlungen, Beobachtungen
 und Ueberwachungen bei äusserst
 strenger Discretion. 13095.10.1

Im Weiss-Sticken
 empfiehlt sich bei schöner und pünkt-
 licher Arbeit B18660
 Frau **Elise Vollweiler**, Rantstr. 3.

**Pfälzer
 Speise-Zwiebeln**
 sehr schön und trocken, zum Einlagern,
 empfehle, so lange noch Vorrath, per
 Zentner M. 5.—.
Fritz Leppert,
 Karlsruhe. 13110

Bitte.
 Welch edelbedenkender Herr oder
 Dame würde einer armen Wittwe mit
 60 Mark aus der Noth helfen. Rück-
 zahlung nach Uebereinkunft.
 Off. unter Nr. B18669 sind an die
 Exp. der „Bad. Presse“ zu richten.
 In größerer süddeutscher Residenz
 in der Nähe von 2 Katernen ist ein
 gutgehendes 13100

Bläuenbier-Geist
 sofort billig zu verkaufen. Anzahl-
 gering. Offerten unter Nr. 13078 an
 die Exp. der „Bad. Presse“ 3.2
 Zu verkaufen:
 Schwarzer Gehrod-Kunig so-
 wie eine Gas-Lyra, wie neu.
 B18666 Andolsfr. 20, 3. Et., rechts.

**Blüthen-
 Schleuderhönig.**
 Einzighaler per Pfd. 80 Pfg.,
 bei 5 Pfd. 75 Pfg.,
 Gailforner per Pfd. 65 Pfg.,
 bei 5 Pfd. 60 Pfg.
 empfehle unter Garantie für Aechtheit
 und Reinheit. 13115
Fritz Leppert,
 Karlsruhe.

Herde! Herde!
 15 Stück gebraucht, gut erhaltene
 Herde in verschiedener Größe mit
 2-3-4 Köpflern werden wegen
 Mängelung unter Garantie für guten
 Brand zu jedem annehmbaren Preis
 abgegeben. B18676
 Margrafenstrasse 40,
 Seitenbau, 2. Eingang parterre.

Anwaltsgehilfe
 womöglich zu sofort. Eintritt gesucht.
 Nur Bewerber mit gutem Zeugnisse,
 die schon früher in einem Anwalts-
 Bureau beschäftigt waren und selbst-
 ständig arbeiten können, wollen Offert.
 mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisse und
 Photographie unter Nr. 6297a in der
 Exp. der „Bad. Presse“ abgeben
 oder sich Montag den 18. d. M.,
 Nachm. 2 und 3 Uhr vorstellen im
Hôtel Grosse, Karlsruhe.

**Handlungsgehilfen-
 Gesuch.**
 Am 1. Dezember kann ein junger
 Mann von 18-20 Jahren als Ver-
 käufer bei mir eintreten.
 Zum 1. Januar suche einen tüch-
 tigen, zuverlässigen, an selbständiges
 Arbeiten gewöhnten jungen Mann
 von 20-24 Jahren fürs Lager.
 Gest. Offerten mit Gehaltsansprüchen
 bei freier Kost und Wohnung erbitte
 der „Bad. Presse“ unter Nr. 6282a.
Fritz Leppert, Karlsruhe,
 Colonialwaaren und Landesprodukte
 21 en gros & en détail. 13108

Zimmerleute,
 einige tüchtige, finden Beschäfti-
 gung. Sternbergstr. 15. B18682
Friseurgehilfe
 ein jüngerer gesucht. Ebenfalls
 kann auch ein
Lehrling
 eintreten. 13107
Hermann Pfirrmann
 Friseur und Heilgehilfe
 Karlsruhe (Baden), Morgenstrasse 31.
 Durlacher-Allee 22, im Seitenbau,
 2. Et., ist ein Zimmer an einen
 soliden Arbeiter sogleich oder später
 zu vermieten. B18665
 Tasanenplatz 11, 3. Stock links, ist
 ein heizbares möbl. Zimmer an
 ordentl. Handw. zu verm. B18685
Gartenstr. 10, 4. Et. rechts ist
 ein gut möblirtes Zimmer
 sofort zu vermieten. B18682.3.3

Aberstr. 18, 3 Treppen, Hinterh., ist
 ein Zimmer billig zu vermieten.
 Gartenstrasse 16, 4. Stock, links, ist
 eine möblirte Mansarde für
 6 Mark zu vermieten. B18668
 Karlsruhe 49a, 4. Tr., ist ein gut
 möbl. Zimmer mit bequemer
 Eingang zu vermieten. B18674.2.1
 bei 5 Pfd. 60 Pfg.
Marienstr. 1, 3. Et. 18, ist ein möbl.
 Zimmer an einen bef. Herrn auf
 1. Dezember zu vermieten. 13096.3.1
 Sophienstrasse 88, part., ist ein gut
 möbl. Zimmer mit separatem
 Eingang sofort billig zu ver-
 mieten. B1844.2.2

Unmöbl. Zimmer, groß und hell,
 hoch gut zu heizen, ist in gutem
 Hause an anständige Person zu ver-
 mieten. Näh. Akademiestr. 28.
Werderplatz 33, 4. Stock links,
 ist eine möblirte Mansarde
 sofort oder später zu vermieten.
 Werderstrasse 67, 2. part., ist ein
 schön möbl. Zimmer an einen
 Herrn sofort zu vermieten. Eben-
 daselbst ist ein mittelgroßer Firmen-
 schuld billig zu verkaufen. B18675
Junge Dame, die sich Studien
 halber in Karlsruhe aufhält, sucht
 Zimmer mit Pension,
 möglichst Nähe der Christuskirche, am
 liebsten in einer Familie. 2.2
 B18648 Ettlingerstr. 15, II.

Großherzogl. Hoftheater
 zu Karlsruhe.
 Samstag, 16. November 1901.
 Abth. C (Braue Abonnementkarten).
 18. Abonnement-Vorstellung.
Mignon.
 Oper in drei Akten mit Benutzung
 des Goethe'schen Romans „Wilhelm
 Meister's Lehrjahre“ von Michel Carls
 und Jules Barbier. Deutsch von
 Ferd. Humbert. Musik von Ambroise
 Thomas.
 Musikalische Leitung: Felix Wolf.
 Sceneische Leitung: Mathias Schön.
 Personen:
 Wilhelm Meister . . . Hans Duffard.
 Mathias Hans Keller.
 Mignon Henriette Mehl.
 Wilhelm Mitglied einer M. Led. r.
 Mathias Mitglied einer M. Led. r.
 Mathias Mitglied einer M. Led. r.
 Der Fürst von Tesen-
 bach Wilhelm Kempf.
 Der Baron von
 Rosenberg Herm. Benedict.
 Die Baronin Anna Blau.
 Friedrich, deren Neffe Wilhelm Meyer.
 Sarno, Auf. ihrer eier.
 Jägertruppe Josef Mart.
 Jafari, ein Jäger Emil Dümmler.
 Antonio, ein alter Diener August Haag.
 Vornehme Damen u. Herren, Bürger,
 Schauspieler, Jäger, Bauern und
 Bäuerinnen.
 Der erste und zweite Akt spielen in
 Deutschland, der dritte in Italien
 gegen 1740.
 Im ersten Akt: Jägertruppe,
 arrangirt von Paula Paz.
 Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
 Kaffe-Erdbeere 1/2 Pfg.
 Mittel-Preis.

Arbeiterbildungs-Verein Karlsruhe,
 Wilhelmstraße Nr. 14.
 Montag, den 18. November 1901, Abends 7/9 Uhr,
Vortrag
 des Herrn Professor Dr. A. Winkelmann über:
Antike Bauten Südfrankreichs.
 Hierzu sind die verehrlichen Mitglieder, sowie Freunde des Vereins
 freundlichst eingeladen.
 Der Vorstand.

Karlsruher Männerturnverein.
 Gut Heil!
 Sonntag den 17. November findet in der
 Festhalle Durlach eine
Familien-Unterhaltung
(Ueberbrettli) 13060.2.2
 mit anschließendem **Tanz** statt.
 Anfang 4 Uhr Nachmittags.
 Wir laden unsere verehrlichen Mitglieder und deren
 Familienangehörige zu zahlreichem Besuch ein.
 Der Turnrath.

Schürzen
 in bekannt reicher Auswahl
 per Stück von **55 Pfg.** an
 besonders schöne Neuheiten
 empfiehlt 13120
Otto Fischer, vorm. J. Stüber,
 Grossherzogl. Hoflieferant
 Kaiserstr. 130. Karlsruhe. Telephon 270.

Glas-Christbaumschmuck
 bleibt die
Schönste Bierde des Weihnachtsbarnes.
 Sortiment I. Ein Kistchen, reich
 sortiert, 300 Stück prachtvolle, moderne
 Neuheiten als: Bgeln, Früchte, Luft-
 ballons, überbogene Äugeln, Netze,
 Fruchtkörbchen, Brillant-Stranglucen,
 Horngehänge, Glöckchen, Eiszapfen, Licht-
 halter etc. in sorgfältiger Verpackung gegen
 Einlenkung von 5 Mk. (Nachn. 5.30 Mk.
 franco). Sortiment II. 118 Stück größere
 Sachen zum selben Preis. Sortimente in
 allen Preislagen. Zur Weiterempfehlung
 wird jeder Sendung ein ff. gr. Weihnachts-
 engel mit glühendem Kranz, wallendem
 Lockenhaar und dem Lobgesang: „Ehre
 sei Gott in der Höhe“ nebst einer pracht-
 vollen Strahlen-Kronenspitze, 20 cm lang,
 sowie 2 Pakete Kronenhalter u. 1 Paket
 Engelshaar extra beige färbt. Versand von nur denkbar feinsten und solidesten
 Waare, welche jeden Käufer zufrieden stellen wird.
Adolf Eichhorn Eugen Sohn,
 Fabrik Lauscha (Sachs.-Mein.)
 (Viele Dank- und Anerkennungs schreiben). 6229a.10.1

Mostbirnen!
 Prima französische Mostbirnen, welche einen vor-
 züglichen Most geben, liefert waggonweise sofort und später,
 je nach Wunsch. **Garantirt gute Anfunft.**
 Billigste Preise. 6261a.2.2
Carl Rudi, Bahnhofhotel Heiler, Stuttgart.

Wein-, Bier- und Speisewirtschaft,
 hervorragend schönes und geräumiges Haus, am Kreuzungs-
 punkte zweier sehr belebter Strassen hiesiger Stadt gelegen,
 mit Wirthschafts- und Nebenzimmer, grossem und kleinerem
 Saal, Gartenwirtschaft u. mehreren gut vermieteten Wohnungen
 ist eingetretener Verhältnisse halber mit der gesammten, fast
 neuen und zweckmässigen Einrichtung **sehr billig feil.**
 Das z. Z. vermietete, sehr bequem eingetheilte Anwesen ge-
 stattet einen übersichtlichen Gesamtbetrieb und erfreut sich
 einer zahlreichen Kundenschaft bürgerlicher Kreise. Die Säle
 werden vielfach von Vereinen und Gesellschaften benützt. Der
 Verbrauch an Bier, Wein, Speisen u. s. w. ist ein **sehr
 namhafter**, das Anwesen kann also tüchtigen Wirthen
 bestens empfohlen werden. — Anzahlung 30—40 000 Mark. —
 Auskunft ertheilt an Selbstkäufer **Albert Rotzinger in
 Freiburg i. B., Rosastrasse 3.** 13099 2.1

Gänselebern
 werden fortwährend angekauft.
 Erbprinzenstrasse 21, 2. Stod. 13029

Statt jeder besondern Anzeige.
 Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht, dass heute Früh 8 Uhr unsere
 liebe Mutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante
Frau Henriette Reudter Wwe.
 geb. Freiin v. Degenfeld-Eulenhof
 im Alter von 74 Jahren sanft entschlafen ist.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
H. Reudter, Juwelier.
 Karlsruhe, den 15. November 1901.
 Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 1/3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.
 Trauerhaus: Kaiserstrasse 203. 18088

**Privat-
 Tanz-Unterricht**
 für einzelne Damen
 und Herren mit
 besonderer
 Kostgütlichkeit
**Tanzlehr-Zustitut
 Herm. Vollrath,**
 Rheinstraße 34b.

**Wein-
 Untersuchungen**
 führt aus
Dr. Carl Brebeck,
 staatlich geprüfter Nahrungsmittel-
 Chemiker und Bacteriologe
 Chemisch-bacteriologisches
 Laboratorium
 Baden - Baden,
 Sonnenplatz 2, 5663a.8

**Eine Parthie
 Havelocks**
 mit und ohne Kermel empfehle
 in guter Winterwaare zu
M. 15.—
 so lange Vorrath reicht.
E. Dahlemann,
 Ecke Kaiser- und Herrenstr. 19.

la. Weinrosinen
 schwarze Caraburnu, das
 Beste was es gibt, empfehle per
 Zentner Mt. 17.—
Fritz Leppert,
 Karlsruhe. 13111

**Halb so billig wie
 thierische Fleischtracte**
 ist
Pflanzenfleischtract
Ovos!
 Zu haben in allen besseren
 Colonialwaaren- und Delikatessen-
 Geschäften. 12156

**la. Nürnberger
 Ohjenmaulsalat,**
 in 10 Pfd.-Fässchen, reelles Gewicht,
 à Mt. 3.—, in 2 Pfd.-Dosen à
 95 Pfg., empfiehlt 13113
Fritz Leppert,
 Karlsruhe.
 Post- und Bahnverjandt.

Privat-Nachricht.
 Fräulein **Martha Sch.**
 in Karlsruhe ist allerhöchlichst
 gebeten, Brief abzugeben, als
 Antwort auf den Wzigen vom
 27. Oktober. 6260a

Trauer-Anzeige.
 Heute Mittag 11 Uhr hat der allmächtige Gott seinen
 treuen Diener, unsern geliebten Vater und Großvater
Herrn Pfarrer Wilhelm Ludwig
 in **Nussbaum,**
 Ritter des Jähringer Löwenordens,
 im nahezu vollendeten 87. Lebensjahr zu sich gerufen.
 Nussbaum bei Bretten, den 15. November 1901.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
W. Ludwig, Stadtpfarrer in Baden.
 Die Beerdigung findet Sonntag den 17. November,
 Nachmittags 1/3 Uhr, in Nussbaum statt. 6288a

Giessermeister
 Von einer **Armaturen- und Metallwaarenfabrik**
 wird ein erfahrener, durchaus verlässiger, mit Maschinenformen
 und Maschinenfabrikation vertrauter
**Gesuchter, der sich über längere, erfolgreiche Thätigkeit in einer
 Metallgießerei auszuweisen vermag.**
 Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **M. A. 3061** be-
 fördert die Expedition der „Badischen Presse“.

**Lebender
 Christbaum-Schmuck.**
 Eine hervorragende geistlich
 geschützte Neuheit (bewegt sich
 von selbst, sobald die Lichter an-
 gebrannt sind) in den schönsten
 Designs u. Farben, aus feinstem
 Metall zum 10 u. 15 Pf.-Verkauf
 mit 30 % Rabatt bei 12 Dng.
 franco versendet unter Nachnahme
G. Zuhar, Bretten.

**St. kleine Banonner
 Delikatesschinken**
 ohne Knochen,
 heute in tadelloser Waare ein-
 getroffen, bei 13121
Gustav Bender,
 vormals Carl Malzacher, Hofl.,
 5 Dammstraße 5.
 Telephon Nr. 1367.

Marke Uhde.
 Sismarckharinge und Ross-
 melle in 4 Liter-Dosen, russische
 Sardinen in 5 kg-Fässchen, empfiehlt
 in stets frischer Waare 13112
Fritz Leppert,
 Karlsruhe.

Honig
 verbütet und heilt, wenn er rechtzeitig
 angewendet wird, alle Krankheiten.
 Garantirt reinen, hellen, feinsten
 Blüthenhonig in best-
 befannter Güte empfiehlt offen, in
 Gläsern und in der Waare, auf allen
 Wochenmärkten, sowie im Geschäft
 Erbprinzenstrasse 28. 12636*
Fritz Bayn,
 Bienenzucht und Honighändler.
Weisstöcken
 wird angenommen, Schützenstr. 43,
 2. Etod, rechts. 131861
 Würde auch für ein Geschäft arbeiten.

**Conditorei u. Café
 Fr. Nagel**
 Waldstraße 43
 empfiehlt täglich frische
Gansleber-Pasteten
 per Stück zu 2 Mt. und im
 Auschnitt. 12361

la. Stopfwelschkorn,
 sehr schön und großartig, empfiehlt
 per 100 Kilo Sack à Mt. 13.50.
Fritz Leppert,
 Karlsruhe. 13114

Zu Mittagstisch
 (norddeutsch) von 70 Pfg. an werden
 nach einige Herren gesucht.
 Ludwig-Wilhelmstr. 10,
 13090.3.1 8. Et., rechts.

Junger Kunstmaler
 (Dilettant im Violinspiel) sucht
 mit einer geistreichen u. tiefangelegten
 Beschäftigung zusammenzufinden
 Sonaten für Pianoforte u. Violin
 von Mozart u. Beethoven. Off. unt.
 Nr. 131663 an die Exped. der „Bad.
 Presse“.

Verloren
 wurde ein schwarzer **Gehrod.** Gegen
 gute Belohnung abzugeben **Edwig-
 Wilhelmstr. 7, 4. Etod.** 131666

Mädchen-Gesuch.
 Auf den 1. oder 15. Dezember
 suchen wir ein einfaches kräftiges so-
 lides Mädchen für die Küche, wo
 ihr die beste Gelegenheit geboten ist,
 die einfache und feinere Küche zu
 erlernen. Gute familiäre Behandlung
 und hoher Lohn zugesichert.
 Näheres
Amalienbad Durlach
 (Baden). 13108.2.1
 Ein **Schlofferlehrling** kann so-
 fort eintreten. 1318654
Witkestraße 28.

Kaufmann
 22 Jahre alt, aus der Lebend-
 mittelbranche, tüchtig in Com-
 toir u. Reise, prima Zeugnisse,
 gegenwärtig in ungetriebener
 Stellung als **Stellvertreter**,
 sucht pr. 1. Januar 1902 dan-
 ernde Stellung gleichviel welcher
 Branche. Gef. Off. unt. Nr.
 6289a an die Exped. der „Bad.
 Presse“ erbeten. 8.1

Stelle-Gesuch.
 Ein gebildetes Fräulein mit besten
 Zeugnissen u. Empfehlungen, in Com-
 toirarbeiten und im Rechnungswesen
 besonders bewandert, sucht unter be-
 scheidenen Ansprüchen per 1. Oct. Stellung
 event. auch **Aushilfsstellen.** Off. unt.
 131870 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Stelle suchen:
 Aushilfsstellen, Kellner-
 innen, mehrere Küchenmädchen
 und Hotelzimmermädchen.
Stelle finden:
 Tüchtige **Bachmädchen** in Hotels,
 hoher Lohn. Auch Mädchen, welche
 gut bürgerlich kochen können und
 Hausarbeiten gut verstehen. 1318679
 Bureau Jaager, Durlacherstr. 58, II.

Glückliches Heim
 in alleinsteh. Fräul. v. hynpath. Neuj.,
 Mitte 30er, m. 45,000 Mt. Vermög.
 Näh. Frau Krämer, Leipzig, Brüder-
 strasse 6. Ausl. geg. 80 Pf. 6286a
3-10 Mark täglich sicher
 verdienen Sie durch Wiederverkauf
 einiger überall u. leicht abgesetzl. Ar-
 tikel. Dresden Böhmischestr. 23. Chem-
 techn. Laboratorium. 6282a
Klowitz & Buchner.

Unsere

Spielwaaren- Ausstellung

im

Souterrain

ist

 **eröffnet!**

Zur Besichtigung laden wir ergebenst ein.

Hermann Tietz.

Café-Restaurant
von
Fritz Bayn, Erbprinzenstr. 28
empfiehlt guten Mittagstisch von
50 Pfg. und Abendtisch von
35 Pfg. an. Alkoholfreie Ge-
tränke; kein Trinkzwang.
13060.2.2 Hochachtungsvoll
Fritz Bayn.

Passauer Gänse
bratfertig, mit Fett und Innern 4
bis 6 kg schwer, per Pfund 60 Pfg.
incl. Verpackung gegen Nachnahme in
nur frischer Waare. 5627a.10.6
Joh. Hager, Passau.

**Sanitäts-Zwiebad, runde Form,
Karlsruher
Vanille-Gesundheits-Zwiebad
Friedrichsdorfer Zwiebad,
Potsdamer Graham-Brod**
empfehlen täglich frisch 12766

Hof-Büderei Kasper,
Hakenjos, Göthestraße,
Rapp, Mühlburg, Rheinstr.

**Französ. Cognac's
Whiskey
Kirschenwasser
Zwetschgenwasser
Rum, Arac
Punschessenzen**
empfiehlt 12935*
Karl Baumann
Karlsruhe, Akademiestr. 20.

Kleidermacherin
hält sich in allen in das Fach ein-
schlagenden Arbeiten bei billiger Be-
rechnung bestens empfohlen. Zäh-
ringerstraße 59, 3. St. B18405.3.2

Wabenhonig
12635* empfiehlt
die Bienenvirtschaft u. Honig-
handlung von
Fritz Bayn,
28 Erbprinzenstraße 28.

**Norddeutsches
Roggenschrot-Brod**
empfiehlt 12588.10.7
Ernst Visel, Bäckermeister
Hebelsstraße 17.

Milch.

Liefere täglich frische, reine Hofgut-
Milch per Liter 20 Pfg. bei Abnahme
von mindestens 1 Liter, frei in's
Haus, Morgens und Abends.
Bereitsmitglied erhalten Gegen-
marken. 12992.2.2
**Milchniederlage
Göthestr. 41.**
Bier
in ganzen u. halben Kisten zum bil-
ligsten Tagespreis versendet B1939
N. Reichert, Schützenstr. 60.

**Liebhabern von feinem
Bordeaurwein**

empfehle ich als Gelegenheitskauf
12953 1200 Bl. 1897er 6.9
Château de Gours
per Flasche M. 1.55, verzollt,
Liter 1.80.
"Proben frei in's Haus."
C. Jessen, Karlstr. 29a.
Geldsuchende erhalten lof-
p. R. Brandhorst,
Mannheim, Holzstr. 3. 6159a.25.6
Heirath. 600 Damen m. gr. Ber-
Prof. umf. Journal Charlottenburg 2.

25 Amalienstr. 25. Karlsruhe i. B. 25 Amalienstr. 25.
J. ITTMANN

Ein Versuch macht Sie zu meinem dauernden Kunden.

kein Geld

Zweiter beim Einkauf derselben
Vortheile einzukommen, wie ich
Sie erhalten alles auf Credit
und werden Sie durch mein System
in die Lage versetzt, mit wenig

Ihren gesammten Hausrath zu erweitem
od. zu vervollkommen. An- u. Anzahl,
wird mögl. Ihren Wünschen angepasst
und gewähre ich bei eintretender Zah-
lungsrückh. die weitg. Berücksicht.

Sie

ganze Annehmungen, exempl. Zimmer-
einrichtungen, einzelne Möbel oder
Damen-, Mädchen-, Herren- u. Kinder-
Confection, Manufaktur- und Weiss-
waren, Kleiderstoffe, Stoffe, Hüte,
Schirme, Teppiche u. Bettvorlagen etc.
etc. — Kinderwagen — so kann Ihnen

mir brauchen

durch den Masseneinkauf für meine
— 20 Geschäfte —
möglich, ebenso billig auf Credit
wie gegen Casse zu verkaufen. Sie

— ohne Kaufzwang — nur meine reich-
halt. Lager zu besicht., um sich von der
thatsächl. Realität und Billigkeit
meiner Waaren zu überzeugen. Benöth.

Bei

erhalten Sie zu billigst. Preisen u. unt.
den schnellsten Bedingungen Möbel
und Waaren aller Art auf Credit. Es ist

J. Ittmann
25 Amalienstr. 25

NO kaufen Sie?

18092